

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr.
Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Das Lehrerehend in Steiermark.

Binnen kurzem findet in Pettau die Hauptversammlung des Steiermärkischen Lehrerbundes statt. Die wichtigste Frage, mit der sich die Bundesversammlung auch in diesem Jahre zu beschäftigen haben wird, ist, wie dem „D. B.“ von einem Lehrer geschrieben wird, die von der gesammten österreichischen Lehrerschaft, ganz besonders aber von den Lehrern in Steiermark schmerzlich empfundene, unwürdige materielle Stellung der Volksschullehrer. Es ist einer der seltsamsten Widersprüche unserer Zeit, der zu denken gibt, dass, trotz des angeblichen Wettstreits an Schulfreundlichkeit aller politischen Parteien, von den machthabenden parlamentarischen Factoren bisher nichts geschehen ist, um das veraltete und durchaus ungünstige Ortsklassen-Gehaltssystem der Lehrer durch den humanen und in jeder Hinsicht anstrengenswerten Concretualstatus zu ersetzen. Ueber all den schönen Worten für die Schule wurde auf die verantwortungsvollen, mit Pflichten und Sorgen reichlich bedachten Stützen der Volksbildung, auf die Bildner unserer Jugend völlig vergessen! Wohl sicherten die Schöpfer des Volksschulgesetzes den Lehrern auf dem Papier ein Einkommen zu, das sie befähigen sollte, sich „ohne hemmende Nebenbeschäftigungen dem Berufe zu widmen“ und, wie es euphemistisch heißt, „auch eine Familie den örtlichen Verhältnissen entsprechend“ zu erhalten; aber diese guten Phrasen tragen leider keine klingenden Zinnen, und der Staat, der sie seinem Gesetze zum Lobe getunden hat, fühlt sich außer Obligo, wenn die Landesvertretungen, denen die Lehreraufstellung und Besoldung obliegt, sie nach den engherzigsten Gesichtspunkten eines geizigen Fiskus interpretieren.

Ein besonders hartherziger Gegner der Lehrergehalts-Reform ist der steiermärkische Landesauschuss und Landeschulrath. Ersterer ließ sich vor Jahr und Tag eine Tabelle zusammenstellen, mit deren Ziffern bewiesen werden sollte, dass es dem Volksschullehrer in Steiermark besser gehe, als jenem in Böhmen. Würde das schon überhaupt nichts beweisen, da ja ein größeres Glend anderswo den übrigen Lehrern das Brod der Sorge nicht verüßte, so ist die Behauptung auch gar nicht stichhaltig. Die wohlhabendere Bevölkerung Deutschböhmens hat nach dem Grundsätze der Selbsthilfe für ihre Lehrer zum Theile sorgen können, und die deutsche Lehrerschaft des nördlichen Königreiches befindet sich im Besitze gesammelter Capitalien, deren Erträgnisse jedem Einzelnen zugute kommen. In den dürrigen Gebirgsgegenden Steiermarks ist an solche Subsidien kaum zu denken. Hier auch machen sich die Härten und Ungerechtigkeiten des Ortsklassensystems in Hinsicht auf die schwierigen Lebensverhältnisse in entlegenen Gebirgsorten drückender fühlbar, als anderswo. Wenn es dem neuen steiermärkischen Landeschulinspector für Volksschulen, Dr. Jarz, beliebt, einmal statt der slovenischen Citalnicas in Untersteiermark die deutschen Gebirgsschulpflegen im Oberlande zu inspiciere, so würde er oft genug das unbelohnte Verdienst mit grauen Haaren, das buchstäbliche

Lehrerehend kennen lernen, und wäre dann schwerlich im Stande, seine doctrinäre Segnerschaft gegen die Einführung des Personalclassensystems aufrecht zu erhalten.

Theoretisch ist das Ortsklassensystem unbillig und ungesund, da es, um nur an einem gewählten Beispiele festzuhalten, unsinnig ist, gerade den Lehrer am schlechtesten zu bezahlen, der in einem weltabgeschlossenen Gebirgsdörfle (vierter Ortsklasse) sich die Lebensmittel am umständlichsten und kostspieligsten beschafft. Die praktischen üblen Folgen entsprechen der falschen Doctrin: Das unregelmäßige Engagement erzeugt Ungerechtigkeiten auf allen Seiten, ja lässt deren Hintanhaltung sogar bei bestem Willen als unmöglich erscheinen; die Protectione- und Parteiwirtschaft spielt bei dem Wettlaufen um bessere Ortsklassen eine demoralisierende Rolle, und oft genug hat das höhere, aber bescheidene Verdienst ein schmerzliches Nachsehen; die Instabilität der Lehrer, die mit Einführung des Concretualstatus sofort behoben würde, weil kein Lehrer mehr seine Schule verlassen müßte, um zu besserem Einkommen zu gelangen, hat schulzweckfeindliche Mißstände im Gefolge, die auf der Hand liegen. Ueberläßt doch heute der Lehrer häufig die Kinder, auf die er allmählich einen vertraulichen Einfluß gewonnen, fremden Händen, um nothgedrungen der besseren Pfründe nachzugehen. Kein Pädagog wird das Nomadenthum der Lehrer vertheidigen können. Die schlimmste Gesamttconsequenz ist aber der allgemeine Lehrermangel, der sich in Steiermark ganz besonders fühlbar macht. Gegen letzteren nützen keine schönen Reden über den idealen Beruf; auch der Idealist — und freilich nur ein solcher taugt zum mühevollen Berufe des Lehrers — muß sich satt essen können.

Die Einführung des Personalclassensystems ist das einzige Heilmittel für diese Gebrechen. Danach soll jeder Lehrer mit der bestimmten Anzahl von Dienstjahren in die entsprechend höhere Gehaltsklasse rücken und sollen die in die Gebirgsgebiete Verbannten künftig nicht mehr auch mit dem Hungerlohne bestraft werden. Selbstverständlich ist das neue System auf einer Basis gedacht, die dem Lande allerdings einige Mehrkosten bereiten, dafür aber das gute Bewusstsein schaffen würde, die Hüter seines kostbarsten Capitals, der Jugend, würdig zu bezahlen. Allerlei seltsame Vorschläge suchten in jüngster Zeit zwischen den Lehrern und ihren kargen Vorgesetzten zu vermitteln. So erschien in Graz eine Broschüre, die ein Personalclassensystem zur Darstellung bringt, das zwar ein geregelt Avancement verbürgte, dem Lande aber keinen Kreuzer Mehrkosten verursachte. Das hieß hungern nach einer anderen Methode! Die steirische Lehrerbundesversammlung, die sich schon im Vorjahre grundsätzlich für die geschilderten Forderungen der Lehrer aussprach, wird nun zu Pettau hoffentlich concrete Beschlüsse fassen und ihre gesammten Wünsche systematisieren. Ist man so weit, dann mag im steirischen Landtage von nationaler, lehrerfreundlicher Seite schleunigst Alles geschehen, um den factiosen Widerstand der liberalen „Schulfreunde“ zu brechen.

Slovenien.

Die rastlose Thätigkeit der gewissen Elemente im wendischen Lager brachte es bereits dahin, dass auch, wie wir schon mehrmals zu berichten in der Lage waren, in Kärnten der Friede zwischen Deutschen und Slovenen gestört ist. Diese Thatsache veranlasste das „Politische Volksblatt“ in seiner jüngsten Nummer zu folgenden Ausführungen, die auch deshalb beachtenswert sind, weil sie einen geschichtlichen Ueberblick über die wendische Bewegung gewähren:

Vor 1848 existierte nur ein höchst ärmlicher slovenischer Dialekt in Südoesterreich, slovenische Schriftsprache gab es keine, die Bemühungen Deutscher brachten es erst zur Drucklegung einiger Sprüche und Vieher in slovenischer Mundart. Die gemeinsame Verständigungssprache war deutsch, und Alles, was deutsch lesen konnte, war freilich geümt. Das war genug für die bewußten Reactionäre, also auch für die Clericalen, der Deutschheit feindlich zu sein.

Auf des Concordatsministers Bach Befehl wurde 1850 zum erstenmale begonnen, und zwar in Laibach, slovenischen Unterricht in der Schule (facultativ) neben dem deutschen einzurichten. Der gewöhnliche katholische Clerus zieht natürlich jedes untergeordnete Volks- und Sprachthum dem aufklärenden und freimachenden Deutschthum vor; der feudale Reactionär will wohl selbst deutsch können, nur die Leute unter ihm sollen es nicht verstehen, um in ihrer alten Unterwürfigkeit zu bleiben. — Seit den Sechzigerjahren besonders hat sich der südoesterreichische Clerus ganz feindselig gegen alles Deutsche gestellt. Wie so ziemlich in ganz Oesterreich, hat hierzu allerdings das jüdelnde Geserres der talmudisch-liberalen Börsenpresse mit ihrer gemeinsamen persönlich-geschäftlichen Pfaffenhege nicht wenig beigetragen. Trotzdem hat das Volk sich lange nicht vom Deutschthum abwendig machen lassen. Noch 1882 erklärten sich in Krain und Küstenland über 2000 Gemeinden für Beibehaltung des deutschen Unterrichtes. Erst dem südslawischen Cyrill- und Methodverein gelang es unter hoher Mithilfe während der Fortdauer des Systems Taaffe Krain gänzlich dem Deutschthum abwendig zu machen.

Kärnten war von der slovenischen Propanda bis in die neuere Zeit verschont geblieben. Vor wenigen Jahren noch bestand sich nur in der einzigen Gemeinde Seeland eine gänzlich slovenische Schule. Heute sind deren bereits mehrere. Neuestens geht man daran, den Slovenismus in Völkermarkt festzusetzen, und natürlich ein Geistlicher, der Probst von Tainach, kommt dieser Bestrebung durch billige Ablassung eines Hauses für die beabsichtigte slovenische Schule freundlichst entgegen.

Die zwei unabhängigen deutschen Zeitungen Kärntens schlagen Lärm, bitten und beschwören die gewählten Volksvertreter, den bedrohten Deutschen zu Hilfe zu kommen, die deutschen Wählerchaften und die übrige deutsche Bevölkerung zusammenzufassen und zu organisieren, der Regierung und den

Volk und Heimat.

Gedichte eines krainischen Deutschen von Franz Goltzsch.
(Verlag von Breitkopf und Härtel, Leipzig 1893.)

Kennt ihr von Rolands Tod die trübe Kunde?
In Ronceval, vom Feinde rings umschlossen,
Focht er, ein Held, mit wenigen Genossen,
Bis er verblutend sank zum blut'gen Grunde.

Da bäumte sich empor der Todeswunde,
Um in sein Horn mit letzter Kraft zu stoßen;
Es galt dem fernem Kaiser, Karl dem Großen,
Der gelle Nothschrei aus metall'nem Munde.

Gebt mir ein Horn, ein Horn wie Olifant!
Ich möchte weithin über's deutsche Land
Metall'ne Hülfserufe schmetternd senden!

Wir steh'n vereinsamt in dem Völkerstreit,
Vom deutschen Bruderstamm so weit, so weit —
Und zwanzigfach umlagern uns die Wendin!

So singt Franz Goltzsch in einem Gedichte, das er „Deutsche in Krain“ überschrieb. Die Verechtigung des politischen Liedes ist längst schon dargethan und das bekannte Goethe'sche Wort: „Ein politisch Lied — ein garstig Lied“ gemahnt uns lebhaft an jene traurigen Zeitläufte, da der Deutsche seinen politischen Verstand, wie es Hamerling im „Teut“ mit launigem Ernst erzählt, noch nicht gefunden hatte. Die adelige, sangfrohe Natur des Deutschen kam in den hinreißenden, von flammender Begeisterung eingegebenen und todesmuthigen Begeisterung erzeugenden Liedern Arndt's, Rönners und Schenkendorfs zum Worte, dieser sangesgewaltigen Ruser im Streite, welchen sich später Max Schneckenburger, Freiligrath, Herwegh, Dingelstedt, Hoffmann

v. Fallersleben u. a. anreihen. Wenn man die Gedichte der Genannten liest, so möchte man fast glauben, die deutsche Volksseele habe in den Tagen schlimmer Noth sich aus den Wirralen emporringen wollen, da sie ihr Leid, ihr Hoffen und Sehnen bald in machtvollen, dröhnenden Klängen, bald in schlichter Volksweise, oder in spottenden Zeilen zum Ausdruck brachte. Und wohl uns Deutschen, solange wir es vermögen, was Goethe seinen Tasso sprechen läßt: Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt — gab mir ein Gott zu sagen, wie ich leide!

Wohl uns, dass gerade wir Oömarkdeutsche in unserer Bedrängnis von Vragi, dem Gotte des Liedes, nicht verlassen werden! Denn das Lied ist wie eine schimmernde Golddrüftung, und der Sänger schwingt ein funkelndes, blinkendes Schwert, vor dessen Glanz die Feinde erschreckt zurückweichen. Der gemeine Heerhaufe ahnt, dass er Göttlichem gegenübersteht und sein dreister Muth schaudert davor zurück.

Franz Goltzsch muß zweifellos den begabtesten der begnadeten Sänger unserer Tage gezählt werden. Sein Gemüth wurde durch das Schicksal der Deutschen in Krain in seinen Tiefen aufgewühlt, der Verlust seiner geliebten Heimat erfüllt ihn mit unaussprechlichem Schmerz und es ist rührend, zu vernehmen, wie er sein großes Weh mit beredten Worten und in vollendeter Form folgendermaßen ausspricht:

Es gibt ein Weh, so tief, so herb, so groß,
Dass and're Schmerzen all' davor erlassen,
Und soll ich es in Menschenworte fassen,
So ist's ein einzig Wörtlein: Heimatlos!

Ich kenn' es wohl. Seit mich der Mutter Schoß
Dem Leben gab, hat es mich nie verlassen,
Wohin ich zog, es zog mit mir die Straßen,
Dem Jugenblenz ein düsterer Genos. —

Mit Wehmuth dent' ich d'ran, dass er so schön,
Umjäumt von Weingeländ' und Alpenhöhn,
Der Erdenfleck, auf dem ich ward geboren.

Doch wer zum deutschen Volke sich bekennt,
Ein Fremdling wird er dort mit Hohn genannt,
Und um sein Volk hat er sein Heim verloren!

Tiefe Empfindung und Innigkeit zeichnen dieses und ähnliche Gedichte unseres Sängers aus. Man merkt es ihnen an, dass sie mit dem Herzblut des Dichters geschrieben sind und kein Verständiger wird bestreiten, dass sie von echtem lyrischen Hauche durchweht sind.

Goltzsch ist kein Vielschreiber, er verschmäh't es, seine Gefühle in gedankenarmen Versen und in hergebrachter Manier ausströmen zu lassen. — Seine Gedichte sind vielmehr Gelegenheitsgedichte in des Wortes schönster Bedeutung. Vor leichter Verfemerei wird der Dichter aber auch durch den klaren, mannhafte Ernst bewahrt, welchen manches seiner Lieder athmet.

Wenn er mit dem Auge des Sehers in die Zukunft blickt und die Geschichte seines über alles geliebten Volkes erkunden möchte, dann überkommt ihn feurige Zuversicht, denn er fühlt es in der eigenen Brust, dass die Wodansenkeln eines vor allen anderen Völkern voraus haben: die Kraft des Gemüthes, welche viel mehr als die Kraft des Leibes Siege erringt, wenn das Heerhorn zum Kampfe ruft.

Diese Zuversicht kommt in dem Gedichte „Wider Frankreich“ zu volltönendem Ausdruck:

Einst hobt ihr in frevelndem Mute das Haupt,
Da es über Deutschland genachtet:
Ihr habt uns zwei blühende Lande geraubt
Und die Rechte der Völker verachtet.

Gegnern den deutschen Standpunkt entschieden klar zu machen, die Führung der deutschen Kärntner zu übernehmen, denn sie sind doch die gewählten, auserlesenen und vom Volke Kärntens selbst an die Spitze gestellten Anwälte desselben. Aber die Herren sitzen bequem daheim bei Müttern oder pflegen ihre dicken Nansen in irgend einem Sommeraufenthalte, betätigen sich höchstens mit touristischer Bummelerei und etwas vertraulichem Tratsch in ihrem Wahlbezirk. Die kleinen Leute ohne Mandat und die Zeitungsschreiber sind doch nicht diejenigen, welche sich die Führung anmaßen können.

Kein Sterbenswörtchen hört man von den Führern, nichts von Einberufung einer Wählerversammlung oder sonst irgend einer Vorkehrung oder Thätigkeit zur Wahrung des Deutschthums."

Ein deutschnationaler Wahlwerber.

Die Deutschnationalen Böhmens forderten schon vor geraumer Zeit zu einer festen Gliederung der deutschnationalen Partei auf und es ist wohl zu hoffen, dass man nicht bei dem Versuche wird stehen bleiben. Es gilt ja überall, wo ein Mandat in liberalem Besitze sich befindet, thätig darauf hinzuwirken, dass bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit ein nationaler Candidat dem liberalen Parteimann entgegentrete, um ihn womöglich aus dem Felde zu schlagen. Nur auf diese Weise kann es gelingen, dem Liberalismus endlich die Thüre zu weisen. Sehr erfreulich ist es, dass die Deutschnationalen in Mähren nach dem soeben ausgesprochenen Grundsatz vorgehen. Am 8. October findet im mährischen Städtewahlbezirk Hof-Viebau eine Nachwahl in den Landtag für das von dem liberalen Abgeordneten Lichtblau niedergelegte Mandat statt. Die Deutsche Nationalpartei stellte für diese Wahl einen Candidaten in der Person des Fabrikanten Hansel auf. Die Liberalen candidieren einen Kaufmann und machen alle Anstrengungen, um das Mandat zu behalten. Hoffentlich gelingt es dem deutschnationalen Wahlwerber, den Sieg zu erringen. —

Die Jungtschechen in Mähren.

Auch in Mähren haben die Jungtschechen bereits festen Fuß gefasst und machen den Altschechen, wo immer dieselben auch vor der Wählerschaft auftreten mögen, das Leben sauer. Man kann es heute gar nicht mehr bezweifeln, dass die Tage der alttschechischen Partei in Mähren gezählt sind und dass die nächsten allgemeinen Wahlen in den Reichsrath der jungtschechischen Fraction auch aus dem genannten Lande Vertreter zuführen werden. Vor Kurzem erhielt der Obmann des mährischen Abgeordneten-Clubs im Parlament, Hofrath Mezniak, aus seinem Wahlorte Meseritsch die Einladung, in einer Bauernversammlung einen Vortrag zu halten. Der Berufene kam, konnte aber, wie „Narodni Listy" berichteten, nicht zu Wort kommen, da der jungtschechische Anhang einen Höllenlärm machte und den Redner mit Rosenanmen bedachte.

Der Papst in Constantinopel.

Dem „Pest Naplo" wurde unlängst aus Rom geschrieben, Fürst Liechtenstein wolle demnächst in Wien unter dem Namen Omega eine Flugschrift erscheinen lassen, in der er den Vorschlag machen werde, den Papst mit seinem ganzen Hofhalt u. s. w. nach Constantinopel zu versetzen. Die Stadt am goldenen Horn müßte natürlich vorher dem Sultan aller Gläubigen weggenommen werden, was nicht schwer hielte, da die Herrschaft der Türkei in Europa ohnehin ihrem Ende entgegengehe. Der Papst aber käme wiederum zu einem Kirchenstaat und der ewige Zankapfel europäischer Großmächte, Stambul, der Bosphorus und die Dardanellen, würden niemandes Verlangen fürderhin reizen. — An eine derartige Lösung der orientalischen und der Papstfrage dachten bisher wohl nur wenige ernsthafte Politiker und es ist kaum anzunehmen, dass der Vorschlag, wenn er gemacht wird, die Diplomaten stark beschäftigen wird.

Von der Cholera.

Am 26. v. M. trat der Oberste Sanitätsrath aus Anlaß der sich immer drohender gestaltenden Cholera-Verhältnisse zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, deren hauptsächlichsten Berathungsgegenstand die Beurtheilung der durch die Cholera-Verhältnisse geschaffenen Situation und die Berathung über jene weiteren Maßnahmen bildeten, welche zur Verhütung des Weiterzweifens der Cholera im diesseitigen Reichsgebiete getroffen werden sollen.

Der Oberste Sanitätsrath nahm die bisherigen Vorkehrungen zustimmend zur Kenntnis, welche seitens der politischen Verwaltung getroffen wurden, um die aus dem Marmaroser Comitatz von Ungarn durch zahlreiche flüchtige Arbeiter nach Galizien verschleppte und, abgesehen von mehrfachen Einzelfällen, im Gerichtsbezirke Delatyn epidemisch herrschende Cholera einzuschränken, die Bildung neuer Infectionsherde, zu welchen durch die Abreise von Personen, insbesondere von Arbeitern aus dem Choleragebiete in andere Gegenden vielfach Anlaß geboten ist, zu verhindern, was bisher im Großen und Ganzen auch in wirksamer Weise erreicht wurde.

Der Oberste Sanitätsrath sprach sich dahin aus, dass die Gefahr der Verbreitung der Cholera einseitig von Galizien aus, in weit höherem Maße jedoch von Ungarn aus, wo die Krankheit in zahlreichen östlichen Comitaten herrscht, in bedrohlicher Weise gestiegen ist, und dass umsomehr Vorsicht geboten sei, als über die Verbreitung der Cholera in Ungarn bisher keine vollständige Klarheit herrsche, die in gegenwärtiger Zeit stattfindende Bewegung von Feld- und Bauarbeitern dieser Verbreitung besonders günstig ist und etwa eintretende größere Truppenbewegungen unter den obwaltenden Umständen geeignet wären, diese Gefahr zu steigern.

Auf Grund dieser Verhältnisse erachtet es der Oberste Sanitätsrath als nothwendig, dass die Ueberwachung der fluctuierenden Bevölkerung, welche aus Choleraegenden unter Benützung der Eisenbahn oder auf Schiffen in das diesseitige Reichsgebiet übertritt, in möglichst ausgedehnter Weise gesichert werde, und daher sowohl die erforderlichen Eisenbahn-Revisions-Stationen zu activieren, als auch zur Ueberwachung der auf der Donau stromaufwärts fahrenden Schiffe besondere Schiffs-Revisions-Stationen einzurichten sind.

Der Oberste Sanitätsrath stellte die Grundsätze, welche bei Einrichtung dieser Ueberwachung des Schiffahrtverkehrs zu beobachten sind, fest. Ferner erachtete es derselbe für nothwendig, dass die Bevölkerung die im verflossenen Jahre vom Ministerium des Innern herausgegebene, im Verlage von A. Hölder in Wien erschienene gemeinverständliche Belehrung über Cholera und Cholera-Maßnahmen sorgfältig beachte, und dass in dieser Beziehung vonseite der berufenen Kreise, insbesondere seitens der Seelsorger durch Belehrung auf die Bevölkerung eingewirkt werde.

Die „N. F. B." meldete unterm 30. August: Der am 30. v. M. in der „Wiener Abendpost" veröffentlichte Bericht über den Stand der Cholera in Galizien bestätigte den am 28. v. in Krafau vorgekommenen Cholera-Todesfall. Außerdem werden aus der Stadt Kolomea vom 29. v. vier Cholera-Erkrankungen, drei davon in einem Hause, und ein Todesfall gemeldet. Endlich kamen am 29. d. in den fünf Bezirken Kolomea, Radworna, Stanislaw, Horodenska und Sanot 15 Erkrankungen und 12 Todesfälle vor.

Der aus Ungarisch-Altenburg vorgestern in Wien eingetroffene und unter verdächtigen Erscheinungen erkrankte italienische Arbeiter befindet sich heute bereits besser. Wiewohl die eingeleitete bacteriologische Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so erscheint es doch jetzt nahezu feststehend, dass dieser Arbeiter an einer gewöhnlichen Ruhr erkrankt sei. Auch die heute nachmittags zur Anzeige gebrachte Erkrankung von zwei Frauenspersonen, wovon eine im VII., die zweite im XIII. Bezirke wohnt, wurde wohl anfangs als verdächtig erkannt, doch stellte es sich bald heraus, dass Beide an gewöhnlicher Dysenterie erkrankt sind.

Angeichts des Auftretens der Cholera in Rumänien

und Ungarn hat sich die serbische Regierung zu einer Reihe von Vorsichtsmaßregeln veranlaßt gefunden. Rumänien gegenüber suchte man sich dadurch zu schützen, dass der Schiffsverkehr zwischen Rumänien und Serbien einigen Einschränkungen unterworfen wurde. Oesterreich Ungarn gegenüber wurde verfügt, dass jeder Reisende, der nach Serbien übertreten will, mit einem amtlichen Certificat versehen sein muß, wonach er aus einem cholerafreien Orte kommt. Nur solche Reisende, welche aus den als versucht proclamirten ungarischen Comitaten kommen, werden gar nicht nach Serbien eingelassen. Im Interesse des Verkehrs wäre es zu wünschen, dass keine Verschärfung dieser Maßregeln erforderlich werde. Schon hat der Verkehr der Orient-Express- und der Conventionalzüge zwischen Paris und Constantinopel eine Einschränkung auf die Strecke Paris-Belgrad erfahren, und ist infolge dessen die Ausdehnung des Orient-Expressverkehrs auf die Linie Risch-Salonichi, welche vom 1. October ins Leben treten sollte, in weite Ferne gerückt. In Serbien selbst läßt der Gesundheitszustand vorderhand nichts zu wünschen übrig, und kann die erfreuliche Thatsache constatiert werden, dass auch aus Macedonien und Alt-Serbien einerseits wie aus Bulgarien andererseits bis zur Stunde kein einziger Cholerafall gemeldet worden ist.

Der Cholerafall in Wien und Anderes.

Wien, 31. August.

W. In der Reichshauptstadt hat vor wenigen Tagen jener böse Gast wieder seinen Besuch abgestattet, bei dessen Erscheinen die ganze Bevölkerung, wenn nicht von Schrecken, so doch von einem unbehaglichen Gefühl und von der Sehnsucht erfaßt wird, dass die warme Witterung bald ihr Ende erreichen und infolge dessen auch die Cholera nicht um sich greifen möge. Wieder fiel, gleichwie im Vorjahre, einer aus der Armee der Armen und Glenden als erstes Opfer und es wäre nur auf das Innigste zu wünschen, dass diesem einen nicht mehrere solcher Unglücklichen nachfolgen möchten.

Wenige Tage vor diesem Falle sind in Wien vonseite der Gemeinde die Vorschriften und Verhaltensmaßregeln bei Ausbruch der Seuche zur Vertheilung gelangt, von Wenigen gelesen, von den Meisten jedoch achtlos beiseite gelegt worden. Das thun auch Leute, die nicht die geringste Ahnung davon haben, wie sie sich in Fällen einer eintretenden Gefahr verhalten sollen. Und diese Leute gehören zum Theile der besseren Classe an. Wie aber erst verhält sich die große Masse derjenigen, welche schon infolge ihrer Lebensweise einer größeren Gefahr, als die besser Situirten ausgesetzt sind, von der Seuche ergriffen zu werden? Diese Leute setzen sich kühn über alle Vorschriften hinweg und leben so, als ob sie ein Privilegium hätten, von der Krankheit verschont zu bleiben. Wir meinen dabei nicht Jene, die eine regelmäßige und vernünftige Lebensweise führen und sich auch während der Dauer der Seuche ganz ruhig und consequent verhalten, sondern solche, die ihre früheren Ausschreitungen und Verstöße gegen die Gesundheit auch in der Choleraepoche fortsetzen und dadurch sich und tausend andere in die größte Gefahr bringen. Man beobachtet nur an Sonntagen die ganz unglaublichen Verkehrtheiten, welche vonseite vieler bereits durch den Alkoholgenuß etwas angeheiteter Leute begangen werden und was da Alles, um zu zeigen, „dass einem gesunden Magen nichts schadet", — durcheinander gegessen und getrunken wird. Schon der Gedanke an diese Thorheiten kann einem schwachen Magen Ueblichkeiten verursachen.

Wenn es — woran heute nicht mehr zu zweifeln — richtig ist, dass der in Wien an der Cholera verstorbene Arbeiter Schweinsgrammeln am 20. Kreuzer aß und darnach Donauwasser trank, dann kann sich Niemand über seine Erkrankung verwundern; — allein sicher ist es, dass auch nach ihm noch viele das Gleiche gethan haben.

Wie so vieles Andere, ist auch das Lob, welches die Wiener Presse bei diesem Anlasse der gesammten Wiener Bevölkerung spendet, übel angebracht. Sie sagt nämlich, dass die Mäßigkeit in allen Genüssen, der Reinlichkeitsinn und die Willigkeit, mit welcher alle sanitären Vorschriften vonseite der Bevölkerung befolgt werden, höchst lobenswert seien. Das

In unsere Marken hat euer Turenne
Krieg, Brand und Verwüstung getragen, —
Da kam uns ein Räder, der Ritter Eugen, —
Und ihr wurdet geschlagen, geschlagen!

Und aber nach Jahren, da zogt ihr daher
Vom Westen, ein dräuend Gewitter:
Kein Rhein, keine Grenze, kein Deutschland mehr!
Und es barsten die Throne in Splitter.
Uns schmiedete Ketten der Tyrannei
Des Korzen vermessenes Wagen, —
Wir aber, wir rissen sie muthig entzwei,
Und ihr wurdet geschlagen, geschlagen!

Dann habt ihr vom neuen den Himmel versucht
Und frevelnd den Frieden gebrochen:
Da traf euch der Strafe zermalrende Wucht,
Und der Herr hat in Donnern gesprochen,
In den rollenden Donnern von Wörth und von Metz,
Wo die fränkischen Horden erlagen;
Dann schloß um Sedan sich das eiserne Netz
Und ihr wurdet geschlagen, geschlagen!

Was ihr uns entrisen, wir forderten's ein,
Getilgt ist mit Blute die Schande,
Und wiederum flutet der heilige Rhein,
Wie einst, durch germanische Lande!
Lothringen und Elsaß wird fränkisch nicht mehr,
Da frommt euch kein Drohen und Klagen!
Und zieht ihr mit Satan im Bunde daher,
Ihr werdet geschlagen, geschlagen!

Der Geist unseres Dichters klebt nicht am Elend des Tages; er erhebt sich vielmehr gerne über die dumpfe Alltäglichkeit und schweift in die Vergangenheit unseres Volkes

zurück, wo er leuchtende Beispiele hoher Heldenschaft findet. Und äußerst wirkungsvoll weiß er dann, z. B. in dem Gedichte „Vision", den Uebergang von jener für immer verschwundenen Zeit zur Gegenwart herzustellen. Das in dem erwähnten Gedichte ausgeführte Gleichnis gehört zu den schönsten poetischen Aeußerungen des Dichters. Auch dort, wo Goltisch sich nur mit der Gegenwart zu beschäftigen scheint, greift er weiter hinaus, so dass sein politisches Lied immer dem engen Dunskreis des Tages entrückt ist und allgemeinen, dauernden Wert erhält.

Diese Vorzüge sind u. a. den Gedichten „Wehrt euch!" „Die Waffe hoch!" (Eine Antwort auf Bertha v. Suttner's „Die Waffen nieder!") und „Die Alten und die Jungen" eigen. In dem ersten der zwei Sonette, die den letztgenannten Titel haben, singt der Dichter:

Der Zorn ist noth! Was dämpft ihr uns're Flammen?
Der Sporn ist noth! Was greift ihr in die Zügel?
Nur keine Furcht! Wir stehen fest im Bügel,
Und wer da weicht, den möge Gott verdammen!

Was habt denn ihr, ihr Zaudrer, allzusammen
Erreicht mit Redeschlacht und Wortgellügel?
Zu Thaten treibt uns der Begeisterung Flügel
Und jene Gluthen, die vom Himmel stammen.

„Weltbürgertum! Der Freiheit eine Gasse!"
So scholl der Schlachtruf einst in eurem Heere
Und lockte die gedankenträge Masse.

Wir aber künden eine neue Lehre:
„Der Welt zum Trost für Deutschland eine Gasse!
Zum Kampf für uns'res Volkes Macht und Ehre!"

Möge die Gunst der Musen dem edlen Sänger noch recht lange beschieden sein! Hans Kordon.

Pongrazen.

Ein Skizze von Gottfried Sitter.

Wohl Wenigen der geehrten Leser dürfte dieser Name bekannt an die Ohren klingen und doch würde der Berg dieses Namens es verdienen, wegen des lieblichen Ausblickes, den man von seinem Gipfel besonders im Monate September genießt, in der Touristenwelt mehr gekannt zu sein. — Einer der Riesen unserer Alpen ist er nun freilich nicht; mit einem solchen verglichen gar nur ein Zwerg; daher dürfte er jenen, die es nur verlangt, ihr Auge an der Majestät ernstblickender, mit ewigem Eis und Schnee bedeckter Gipfel zu weiden, nicht viel zu bieten haben, wohl aber wird solchen Menschen, die Sinn und Gemüth an lieblich schöner Gegend erfreuen wollen, das Herz auch hier aufgehen und sie werden zugestehen müssen, dass ein schönes Stück Gotteswelt zu ihren Füßen liege.

Diejenigen, die von Marburg aus die Tour nach Pongrazen machen wollen, benützen am besten den Sekundärzug, der frühmorgens ungefähr um 7 Uhr in Reimnigg-Fresen anlangt. — Nun wird die Drau überseht und dem in einem erweiterten Thalkessel an den Ausläufern des Boßrud romantisch gelegenen Fresen zugewandert, das schon von weitem mit seinem blinkenden Thurmdache freundliche Grüße zuzuwinken scheint. Hier wird von der Kirche oder auch vom Gasthause Sonns aus die von Herrn Sonns und dem Verfasser dieser Zeilen angelegte rothe Wegmarkierung in genau nördlicher Richtung durch den sogenannten „Fresnergraben" verfolgt. Dieser wird von einem munteren Bache durchflossen, der, bald leise dahimmelmelnd wie ein heiterer, sorgloser Knabe fröhlich von Fels zu Fels hüpfend, bald wieder als stürmischer Jüngling in schäumenden Rastaden von Terrasse zu Terrasse sich stürzt, dass seine Wellen in Millionen Wasserperlen zerfließen, die in den blinkenden Sonnenstrahlen in allen Regen-

ist, bei vollster Unparteilichkeit für die Wiener, doch nur zum Theile wahr. Die bescheiden und regelmäßig lebenden Familien aus dem Geschäfts- und Beamtenstande thun alles, was von ihnen verlangt wird und sind auch nicht imstande, Thorheiten zu begehen, die ihre Gesundheit gefährden können. Auch die Keiligkeit in diesen Haushaltungen mag als Muster hingestellt werden. Dagegen ist weder die Mäßigkeit (besser Regelmäßigkeit im Lebenswandel) noch Keiligkeit bei den unteren Classen in wünschenswerter Maße zu finden und was die Willigkeit, sanitäre Vorschriften zu befolgen, anbelangt, so kümmern sich diese Leute einfach nicht darum.

Die ganze Woche über an die, zumeist nicht sehr gesunde Werkstätte gefesselt und der Bewegung im Freien fast entzogen, begnügen sich Tausende damit, auch an den freien Sonntagen, die sie besser verwenden könnten, wieder irgendwo in schlechter Luft oder gar überfüllten Räumen zuzubringen, anstatt viel Bewegung im Freien zu machen und sich dadurch zu nützen. Daß dabei auch in puncto Essen und Trinken mehr auf die Quantität, als auf die Qualität gesehen wird, ist begreiflich.

Auch mit der Keiligkeit in den Heimstätten dieser Personen ist es nicht auf das Beste bestellt. Entweder leiden die Wohnungen an Ueberfüllung, so daß es schon an sich sehr schwierig ist, die Localitäten stets rein zu erhalten, oder aber ihre Eigentümer benützen, es nicht der Mühe wert, Sorgfalt und Keiligkeit anzuwenden. Mit eben derselben Sorglosigkeit werden dann auch Vorschriften u. s. w. der Behörden behandelt, so daß es geradezu erstaunlich ist, wenn der Gesundheitszustand Wiens im Allgemeinen ein recht guter bleibt.

Aber die Wiener hoffen trotz dieser und anderer Uebelstände, daß auch der diesmalige Cholerafurchen bald wieder vorübergehen und die vom Lande heimkehrenden oberen Zehntausend das allezeit lustige Wien unverändert wiederfinden werden. — Schon herbstlich es; die Nächte zu Beginn dieser Woche waren bedenklich kühl, überall vom Gebirge her drangen Hiobsposten über wirkliches Winterwetter mit Schneefällen und schon der Gedanke daran wirkte so erschütternd auf unsere Babelustigen in den Sommerfrischen, daß sie sich nicht mehr in die Fluthen zu tauchen getrauten; dann kamen einige recht frühe Nächte, die das Wasser wirklich stark abkühlten, so daß es in den Wädern heute schon überall Herbst geworden ist und die noch ausständigen Abschiedsfeste den erhofften Besuch kaum mehr erreichen werden.

In der Hauptstadt ist inzwischen viel gearbeitet worden. Die ersten Loose der Stadtbahn sind bereits im Bau begriffen, eine ganze Reihe von Straßen wurde aufgewühlt und dabei allerlei Pflasterungsmethoden zur Anwendung gebracht, — in der inneren Stadt beginnen die Demolierungen vieler alter Häuser, an deren Stelle Neubauten gesetzt werden, die eine langjährige Steuerfreiheit genießen und überall wirbeln demzufolge bei dem leisesten Winde so mächtige Staubwolken empor, daß Jedermann mit Vergnügen davoneilt.

Kürzlich hat Wien auch zum erstenmale das Schauspiel eines mitten durch die eleganten Stadtviertel dahinziehenden, aus vielen hunderten von Arbeitern zusammengesetzten Trupps gesehen, den man ruhig gewähren ließ. — Dagegen aber bereiteten die Arbeiterversammlungen und noch mehr die Unruhen im X. Bezirk der Polizeibehörde viele Sorgen, Mühen und Unannehmlichkeiten. — Aus den Einzelheiten über die Arbeiter-Krawalle in Favoriten ist bekannt geworden, daß die Sicherheitswache einige schwere Kämpfe mit den Arbeitern, noch mehr aber mit dem Pöbel, aus allen Bezirken Wiens herbeigeilten Pöbel zu bestehen hatte, bis endlich einmal ein gerade zur kritischen Zeit herniederströmender Regen die Leute nach allen Windrichtungen auseinander jagte.

Heute, nach Unterdrückung der Unruhen, ist der frühere Zustand wiedergekehrt, die Arbeiter haben ihren Dienst wieder aufgenommen und ihre Erfolge sind gleich Null. Dagegen hatte der Mob wenigstens seine Orgien feiern können. Es ist unbegreiflich, wie bei ähnlichen Anlässen die Scharen gleichsam aus dem Boden zu wachsen scheinen und welche Wildheit sich in ihnen offenbart. Daß die Arbeiter nicht schon längst ein-

gesehen haben, daß in Wien, wo sich regelmäßig dieser Pöbel breit macht, nichts zu erreichen ist, muß ebenfalls als sonderbar bezeichnet werden. In Favoriten z. B. haben sich die Arbeiter sofort, nachdem sie die obige Erfahrung gemacht, wieder zurückgezogen. Dagegen ist aus den Reden, welche bei der letzten großen Arbeiterversammlung gehalten wurden, überall die Klage zu vernehmen gewesen, daß gewisse „Führer“ ihre Stellung lediglich dazu benützen, um sich von den armen Arbeitern füttern zu lassen. Es hat lange gedauert, bis die Leute zu dieser Einsicht gelangt sind, — endlich aber ist sie ihnen doch geworden.

Zu unserem Gemeinde-Palaste scheint wieder Ruhe einzutreten zu wollen, d. h. nur der Friede zwischen der Gemeinde und dem Statthalter. Dieser Schluß ergibt sich aber bloß aus der einzigen Thatsache, daß der den Sitzungen bewohnende Statthalter nicht mehr in Uniform, sondern in Civil seines Amtes waltet, d. h. den Sitzungen anwohnt. Er hat gleich am ersten Tage dieser Auerung den Genuß eines Krawalls gehabt, der gestern noch zwischen Liberalen und Antisemiten entstanden ist. Derlei kann auch die Statthaltereier nicht ändern!

Tagesneuigkeiten.

(Ein verarmter Edelmann.) Aus Wien wird unterm 25. d. gemeldet: Unweit der Magleinsdorferstraße, in einem von Handwerker- und Arbeiterfamilien bewohnten Hause wohnte seit Jahren ein Mann, dessen Name ihn hoch über seine Nachbarn stellte, der sich jedoch in seiner kargen Lebensweise nur wenig von diesen unterschied. „Herr Baron“ wurde er im Hause genannt, und zwar mit Zug und Recht, denn er hieß Siegmund Baron Saamen. Einer reichen Adelsfamilie aus Mähren entstammend, fristete er seit Jahren auf kümmerliche Weise sein Brot. Welche Schicksale oder Umstände seine Verarmung verursachten, ist nicht bekannt. Mehrere seiner Geschwister sind heute noch reiche Gutsbesitzer. Baron Saamen war verwitwet und besaß einen Sohn. In dem Hause V. Bezirk, Wimmergasse Nr. 6, bewohnte er im dritten Stock eine kleine, einfach und altväterlich eingerichtete Wohnung. Seit einer langen Reihe von Jahren war er Hilfsbeamter im Handelsministerium, wo er bei den Postcurien arbeitete, und sein monatliches Einkommen betrug etwa 55 fl. Trotz seiner 66 Jahre war er unermüdet im Dienste und arbeitete in seinen freien Stunden für geringen Nebenverdienst. In der letzten Zeit klagte er über andauernde heftige Kopfschmerzen und allem Anscheine nach dürfte sich bei ihm eine Geisteskrankheit entwickelt haben. Er blieb vor acht Tagen seinem Bureau ferne und Sonntag kam er mit einer Schnitt- oder Stichwunde an der Stirne nach Hause und ließ den Arzt holen. Der Baron erzählte, er habe sich die Wunde auf der Jagd zugezogen, dann wieder, daß er sich durch einen Sturz auf die Schienen der Eisenbahn verletzt habe. Er bat den Arzt, er möge ihm helfen, denn man verfolge ihn und wolle ihn festnehmen. Der Arzt verschrieb ihm beruhigende Mittel und rieth ihm, das Spital aufzusuchen. Montag und Dienstag blieb der Baron zu Hause, klagte über Kopfschmerz, weinte viel und vermied sein Leben. Vorgefunden absente entfernte sich der Sohn des Barons, ein junger akademischer Maler, der aus Liebhaberei im Penziger Sommertheater schauspielerisch wirkt, aus der Wohnung und äußerte sich der Bedienerin gegenüber, er freue sich, den Vater ruhiger zu finden. Als er nun gegen 10 Uhr heimkehrte, fand er die Wohnung unverschlossen; an der Zimmertüre kniete sein Vater, um den Hals eine Zuckerschürze, mit der er sich an der Klinke erhenkt hatte. Man schnitt den Baron ab, doch gelang es nicht mehr, ihn ins Leben zu rufen. Gestern wurde die Leiche des Baron Siegmund Saamen in die Todtenkammer gebracht.

(Die Tiroler Landesaussstellung) in Innsbruck hat nun die Besucherzahl von 200.000 Personen bereits überschritten. Die vom Vergnügungs-Comité arrangierten nationalen Darstellungen und Festlichkeiten üben auf Einheimische und Fremde eine geradezu außerordentliche Anziehungskraft aus. Dies war in letzter Zeit u. a. auch ganz beson-

ders bei der Geburtstagsfeier des Kaisers Franz Josef als Protector der Ausstellung der Fall, indem dabei vor allem der ganze Ausstellungsplatz in farbenbunt schimmernder, aus vielen tausend Lichtern und Flämmchen und ganzen Ketten von Lampions glänzender Beleuchtung erstrahlte, wozu dann noch durch Magnesiumlicht und bengalisches Feuer der Effect auf das höchste gesteigert wurde. Drei Musikcapellen concertierten und als erst die vom Arrangeur Weli meisterhaft durchgeführte Marmor-Tableaus zur Darstellung gelangten, wollte der Jubel und Beifall kein Ende mehr nehmen. Es war ein Nachtfest von so eigenartiger Schönheit, daß Tirol ein solches wohl noch niemals gesehen hat und deshalb der Wunsch nach einer wenigsten theilweisen Wiederholung wohl begreiflich erscheint. Außerdem wird am 3. September eine vollständig altnationale Tiroler Bauernhochzeit in der Ausstellung veranstaltet, an welcher vom hochbeladenen Gungl (d. h. Brautausstattungs-wagen) bis herab zum Auswerfen der Hochzeitskrappen alle die herkömmlichen Bräuche und Veranstaltungen vorgeführt werden. Selbstverständlich werden bei der großen, nach vielen Dutzenden von „Gästen“ zählenden Hochzeitsgesellschaft auch wieder die echten, vielfach farbenprächtigen Volkstrachten aus den verschiedensten Landestheilen sich zusammenfinden, den Schluß bildet ein großer Hochzeitstanz, zu welchem alle Besucher der Ausstellung eingeladen sind, wie auch an diesem Tage jedermann in irgend einer Tiroler Volkstracht freien Eintritt zur Ausstellung hat. Am 10. September findet sodann das erste internationale Radwettfahren in Innsbruck statt, ferner ist außer dem Raugelfest und Preisjodeln ein großes Gschlender-Windefest im „Zorgelhaus“ in Aussicht genommen und den Schluß endlich der diesjährigen Innsbrucker Festlichkeiten bildet am 28. September in Gegenwart des Kaisers die Enthüllung des Andreas Hofer-Denkmal auf dem Berg Jjel und die Eröffnung des neuen Landes-Hauptstabsstandes von Tirol. Die Ausstellung jedoch wird nicht vor dem 4. October geschlossen.

(Eine merkwürdige Naturerscheinung) erregte jüngst im englischen Parlamentsgebäude großes Aufsehen. Es war um 11 Uhr nachts und die Parlamentsfikung neigte sich bereits ihrem Ende zu, als in der großen centralen Halle, von welcher aus man in die Galerien und den Sitzungssaal des Unterhauses gelangt, die dort Dienst thuen den Constabler und einige wenige verspätete Besucher zu ihrer Bestürzung plötzlich den schönen, getäfelten Fußboden langsam in Höhe steigen sahen. Höher und höher stieg derselbe, augenscheinlich von einer geheimnißvollen Macht getrieben, unter deren Wirkung einzelne Platten sogar sprangen, bis er an einem Punkte seine normale Ebene um gut einen Fuß überragte. Man kann sich denken, daß es den Beschauern unheimlich dabei wurde, und daß den weniger Abergläubigen unter denselben allerlei Gedanken an Höllenmaschinen, Pulververschwörungen und Erdbeben kamen. Einige unverfrorene Wigbolde behaupteten dagegen, selbst die Steine erhoben sich gegen die Humerule-Bill, die drinnen beraten würde. Schließlich kam ein Constabler auf den guten Einfall, die Tafel im Mittelpunkte der Erhöhung herauszunehmen, und sofort fielen alle übrigen Steine auf ihre frühere Stelle zurück. Jetzt erinnerten sich mehrere der im Parlamentsgebäude Angestellten früherer ähnlicher Erscheinungen bei außergewöhnlich heißem Wetter, und die Sache klärte sich als eine natürliche Folge der Ausdehnung des Getäfels infolge der herrschenden hohen Temperaturgrade auf.

(Reuensperd und Stahlrad.) Der Pferdehändler Wulff in Neuhamm bei Nordenham und Gutsbesitzer Harzem hatten folgende Wette abgeschlossen: Wulff war der Meinung, daß ein tüchtiges Rennpferd auf längeren Strecken mit einem Radfahrer nicht concurrenzieren könne, auf kürzeren Entfernungen jedoch diesem überlegen sei; Herr Harzem dagegen stellte die Behauptung auf, daß ein Radfahrer stets und auf allen Entfernungen von einem tüchtigen, leistungsfähigen Pferde überholt werde. Das Wettobject betrug 1000 Mark, die von dem Radfahrer und dem Renner zurückzulegende Bahn lag zwischen Beddewarden und Cuxhaven, und ist dieselbe 35-5 Kilometer lang. Herr Harzem, welchem ein vorzüglicher Renner, Vollblutrasse, zur Verfügung stand, ritt selbst, während es der-

bogenfarben erglänzen. Längs dieses Bächleins geht es also im steten Wechsel, einmal am rechten, einmal am linken Ufer auf wohlherhaltenem Pfade, an emsig arbeitenden Sägemühlen vorüber, immer höher und höher, bis man nach beiläufig einstündiger Wanderung zu einem aufgelassenen Kohlenmeiler kommt. Hier wird das Thal verlassen und in scharf östlicher Richtung eine bewaldete Anhöhe erstiegen, was etwa eine Viertelstunde in Anspruch nimmt. Schon von hier aus sieht man gegen Norden das einsam auf 900 Meter hohem Berge thronende Kirchlein zum hl. Pantkrasius sich klar vom Horizonte abheben. An einzelnen Weisern und malerisch am Waldessaume gelegenen Kapellen und Kreuzen vorüber geht es nun wieder in nördlicher Richtung weiter, bis man nach abermals einer Stunde Weges am Fuße des Pongrazen angelangt ist. Eine letzte Anstrengung, die letzte Viertelstunde gilt es noch und das erhoffte Ziel ist erreicht: Man steht oben beim Kirchlein!

Nach einer erquickenden Rast unter den riesigen, schattenspendenden Linden, die die Spitze krönen, begeben wir uns auf den in nordwestlicher Richtung vom Kirchlein bemerkten Aussichtspunkt, und — ein liebliches Panorama, das schöne deutsche Hügelland, breitet sich zu unseren Füßen aus! Grüne Matten, dunkle Wälder, wogende goldgelbe Getreidefelder und üppig gedeihende Weingärten, in denen der bouquetreiche, von Kennern so geschätzte deutsche Schilcher gedeiht; am Saume der Wälder wieder einzelne Gehöfte, Schlöscher und größere Ortschaften mit ihren blinkenden Kirchtürmen, welche aus dem sie umgebenden Grün neckisch hervorlugen; hier und da sogar ein schlanker Schlot, dem eine dünne Rauchsäule als Zeuge menschlichen Gewerblisses entströmt: und dieses Gesamtbild in einen leichten Dunstschleier gehüllt, der alles in einen bläulichen Schimmer kleidet. Doch bald erhebt sich ein leichter Zephyr, der Verbündete eines jeden

echten Touristen, der immer stärker wird und die wogenden Schwaden nach kurzem Kampfe zertheilt: die Aussicht wird wunderbar rein, mit einem Wort entzückend! Scharf heben sich die Umrisse der einzelnen Objecte vom dunkleren Hintergrund ab und wir können nunmehr daran denken, die bemerkenswertesten und malerischsten Punkte mit Mühe zu betrachten und zu benennen. Beginnen wir zur Linken.

Nordwestlich von unserem Standpunkte winken uns die Häupter der Koralle mit dem Speikogel und dem am Fuße des letzteren freundlich gelegenen St. Lorenzen einen ersten Gruß entgegen, während tiefer unten, links St. Wolfgang, rechts das sagenreiche Schloss Holleneck, jetzt dem Fürsten Liechtenstein gehörig, uns anmüthig entgegengrüßen. Noch tiefer im Thal, an der Straße gelegen, bemerken wir die Ortschaften Eibiswald, Pitschgau, Bischofegg, Ober- und Unterhaag, Wuggau (knapp am Waldesrande), Saggau mit seinen Teichen, St. Johann, das mit seinem rothen Kirchturmdache besonders in die Augen fällt; ferner die ansehnlichen gewerblissigen Märkte Arnfels und Leutschach. Mehr im Hintergrunde, genau nördlich von uns, liegt Schloss Burgstall bei Wies, Pölsing-Brunn; noch weiter nördlich das freundliche St. Martin, rechts davon Gasselsdorf. Ueber Bischofegg hinaus ist das anmüthige Kirchlein St. Ulrich deutlich sichtbar, während zwischen dem ersten Orte und Oberhaag in weiterer Ferne Kleinstätten und links von diesem St. Andrä liegt. Ueber St. Ulrich hinaus, ganz am Horizonte, bei schönem Wetter nichtsdestoweniger gut sichtbar, liegt Graz, unsere schöne Landeshauptstadt mit dem Schlossberge. Im Saggauthale, von St. Johann etwas nordöstlich gelegen, ist Klein, darüber hinaus Schloss Seckau und wieder ganz am Horizonte, fast verschwommen, winkt die düstere, einst von der „schlimmen Piesel“ bewohnte Riegersburg herüber.

Wenden wir uns nun nach der Südseite. Südöstlich

von Pongrazen erhebt sich Hl. Geist; etwas östlich, tiefer unten, zwischen lauschigen Wäldern halbversteckt, bemerkt man Kappel freundlich hervorlugen. Genau östlich ist die Ruine Schmierenburg gut sichtbar, während genau im Süden Ignazi ob St. Lorenzen a. d. R.-B. liegt; im Hintergrunde bemerken wir den der Herrschaft Jaal gehörigen Klopni Brh mit der Alphonswarte; südwestlich davon die Vella und Mala Kapa auf dem Bacher und endlich ganz in dieser Richtung, nur natürlich näher, daß wir es mit der Hand zu fassen meinen, das schön gelegene Remschnigg.

Unsere Rundschau wäre nun nach zweistündiger Orientierung geschlossen, obwohl wir bei Weitem nicht alle, noch gut sichtbaren Punkte aufgezählt und benannt haben, allein wir müssen daran denken, auch für des Leibes Nothdurft zu sorgen. Zu diesem Zwecke begeben wir uns nach dem ungefähr drei Minuten entfernten, am nördlichen Abhange gelegenen Gasthause Wutschnigg. Und wer nicht ein besonderer Feinschmecker ist, sondern mit den Erzeugnissen eines einfachen deutschen Bauerngasthauses vorlieb nimmt, worin aber — zum Ruhme der Wirtin sei es gesagt — peinliche Sauberkeit und Keiligkeit herrscht, kann mit dem Gebotenen zufrieden sein. Eier, Milch, Geflügel und die bei Landparthien so beliebte Mehlspeise, „Sterz“ genannt, vor allem aber ein ausgezeichnete deutscher Schilcher aus der Rieschnergegend: alles dies zu sehr mäßigen Preisen, haben bald die gesunkenen Lebensgeister neu belebt und mit frischen Kräften geht es, nach einer letzten Umschau auf die unvergleichlich schöne Gegend ringsumher, wieder Fresen zu.

Wer nun nicht den gleichen Weg nach Hause wieder einschlagen will, der wende sich nur stracks von der Kirche des hl. Pantkrasius westlich und folge abermals vertrauensvoll den rothen Strichen; die werden ihn sicher nach kaum zweieinhalbstündiger Wanderung an dem freundlichen Remschnigg

Localitäten in Gist mit folgender Tagesordnung abgehalten wird: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Cassabericht. 3. Bericht über den Pensionsverein. 4. Bericht über den im April 1893 in Wien stattgefundenen Postmeistertag. 5. Freie Anträge. 6. Wahl des Ortes der nächstjährigen Generalversammlung. — Fahrpreismäßigungen werden sowohl von der Staats- als auch von der Südbahn nicht gewährt und verweist letztere Bahngesellschaft auf ihre ermäßigten Tour- und Retour-Karten. — Eventuelle freie Anträge wollen von den P. T. Mitgliedern acht Tage vorher dem Vereinspräsidium vorgelegt werden. — Mitglieder, welche persönlich zu erscheinen verhindert sein sollten, wollen die angebotene Vollmacht bis 16. September an das Vereinspräsidium nach Wildon einsenden. — Die Herren Ausschüsse wollen sich am Tage der Generalversammlung um 8 1/2 Uhr Vormittag im Versammlungsorte einfinden.

Wien, 1. September. (Die Wänover in Galizien) werden — so wurde dem „Neuen Wiener Abendblatt“ aus Zichl telegraphiert — gewiss abgehalten werden, da an eine Abjage nicht gedacht werde. Schon vor längerer Zeit fanden Verhandlungen zwischen dem Reichskriegsministerium und der galizischen Statthalterei statt, die sich auf Cholerafragen bezogen und der Ministerpräsident erntete, als er vor kurzem am Hoflager weilte, dem Monarchen über die Angelegenheit Bericht. Aus Galizien werde berichtet, daß der Gesundheitszustand des Manöverterrains ein sehr günstiger sei, weshalb alle Befürchtungen grundlos seien. Außerdem wird hervorgehoben, daß die Truppen bereits auf dem Wege seien, so daß eine Abjage ihren Zweck verfehlt.

Marburger Nachrichten.

(Männergesangverein.) Dieser wackere Verein hegte auch heuer die Absicht, im Parke der Franz-Josef-Kaserne am 8. d., oder im Falle übler Witterung am 10. d. ein Sommerfest zu veranstalten. Da jedoch die Erlaubnis zur Benützung dieses Parkes nicht mehr erteilt wird, wird der Festausschuss des Vereines einen anderen geeigneten Ort zur Abhaltung des Sommerfestes ausfindig machen müssen. Dasselbe wird die Besucher gewiss auch diesmal vollauf befriedigen, da Vorsorge getroffen wird, um Alt und Jung zu ergötzen. Es ist ein Distanzgehen und ein langsam-Weisfahren geplant; auch wird eine spanische Sängergesellschaft sich hören lassen; zwei Musikkapellen werden für den nöthigen Ohrenschaus sorgen und ein Glückshafen wird seine Schätze den Wagenden spenden. Der Turnverein und der Radfahrverein erhielten Einladungen, sich an dem Feste als Ausübende zu betheiligen.

(Feldbäckerei.) Wie wir bereits in der letzten Nummer unseres Blattes berichteten, wurde am vergangenen Mittwoch von Truppen des 87. und 97. Infanterie-Regiments und der 5. Batterie-Division auf einer nächst dem k. k. Verpflegungsmagazin gelegenen Wiese eine Feldbäckerei errichtet. Diefelbe bestand aus acht Feldbäcköfen. Diefelben haben eine kegelförmige Gestalt und rundern Ziegeluntergrund. Die Wände werden aus Lehmziegeln und Stroh hergestellt. Jeder dieser Öfen vermochte 20 bis 24 Brotsitzzen zu fassen. — Herr Weizinger nahm ein photographisches Bild von der Feldbäckerei auf.

(Garten-Concert.) Das heute im Kreuzhofgarten (bei ungünstiger Witterung im Saale) stattfindende Concert zu Gunsten der Allg. steierm. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-casse beginnt um 4 Uhr. Eintritt 20 kr. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

(Militärconcerte.) Am vergangenen Donnerstag gaben die Kapelle des 87. Inf.-Regimts. im Göy'schen Garten und jene des 97. Inf.-Regimts. im Casino ihre letzten Concerte, deren außerordentlich guter Besuch bereites Zeugnis von der Anerkennung und dem Beifall ablegte, die dem trefflichen Spiel der Kapellen hier gezollt werden.

(Abmarsch der Truppen.) Am letzten Freitag verließen die hier bequartierten Truppen des 87. und 97. Inf.-Regimts., sowie der 5. Batterie-Division, dann Dragoner, unsere Stadt, durch welche auch das in Klagenfurt garnisonierende 8. Husaren-Regiment zu den Manövern marschierte. — Am Abend des Freitags hätte in Börsinghofen ein Freilager bezogen werden sollen, allein infolge der regnerischen Witterung wurden die Truppen in Quartieren untergebracht.

(Dankagung.) Seine hochwohlgeboren der Herr k. u. k. Linien-Schiffslieutenant i. d. R. Richard Freiherr Vasso von Gödel-Vannoy hat anlässlich des Ablebens seiner Tante und Adoptivmutter, der hochseligen Frau Gödel-Vannoy der städtischen Verwaltung einen namhaften Geldbetrag zur Verteilung an die Armen gespendet, wofür im Namen der Betheiligten die genannte Verwaltung ihren geziemenden Dank ausspricht.

(Die Ausgabe der Ein-Gulden-Noten) wurde mit dem 1. d. eingestellt. Die bei den Staatscassen einlaufenden alten Einser werden nicht mehr gegen neue umgetauscht, sondern an ihrer Statt Ein-Kronenstücke und Silbergulden in Umlauf gesetzt werden. Diese Maßregel soll bezwecken, den Kleinverkehr nach und nach an das Hartgeld zu gewöhnen.

(Bildungsunterricht für Tanz, Anstand und ästhetische Gymnastik.) Der bestrenommierte akad. Tanzlehrer Herr Eduard Eichler wird Samstag, den 16. September l. J. im hiesigen Casino-Speise-saale seine Lehr-curse für jüngere und erwachsene Schüler wieder eröffnen.

(Zur Pferdeprämierung.) Die näheren Bestimmungen, unter welchen Pferde zur Prämierung der Commission am 11. d. M. zu Pettau und am 12. zu St. Leonhard vorgeführt werden können, sind in der bei jedem Gemeinde-amte aufliegenden Kundmachung enthalten.

(Verbotten des Herbstes.) Nach den außerordentlich heißen Augusttagen ist ein sehr merklicher Temperaturwechsel eingetreten; der Himmel, von welchem vor Kurzem die glühende Sonne noch unbarmherzig herniederlachte, bedeckt sich häufig mit Wolken und hin und wieder geht auch ein leichter Regen nieder. Es herbstet bereits. Zahlreiche Blätter schweben von den Bäumen zur Erde nieder und werden vom Winde hierhin und dorthin getrieben. In den Weingärten schimmern die Beeren bereits voller und glänzender,

rothbäckige Pflirsche und zuckerfüße Zwetschen werden häufig und in großer Menge zu Markt gebracht. — Wir wollen hoffen, daß unser Altweiber-sommer seinem guten Ruf auch heuer alle Ehre machen und uns noch recht warme, sonnige Tage schenken wird, damit wir für die Ungunst des Frühlings entschädigt werden.

(Genossenschaft der nicht-handwerksmäßigen Approvisionierungs-Gewerbe.) Dienstag, den 5. d. findet um 3 Uhr nachmittags in der Casino-Restaurations eine Hauptversammlung statt, bei welcher mehrere wichtige Angelegenheiten zur Berathung kommen, weshalb eine zahlreiche Theilnahme wünschenswert wäre.

(Aushilfs-casse-Verein in Marburg.) Gebarung pro August 1893. Zahl der Mitglieder: 289, Geschäftsanteile: fl. 22.420, Reservefond: fl. 18.230, Spareinlagen zu 4 Procent: fl. 120.727, Cassastand: fl. 915, Guthaben bei Creditinstituten: fl. 4016, Realitätenwert: fl. 9500, Wechselstand: fl. 153.990, Monatsverkehr: fl. 109.562.

(Gemeinde-Spar-casse in Marburg.) Im Monate August wurden von 876 Parteien fl. 240.969.62 eingelegt und von 915 Parteien fl. 186.331.83 an Capital und Zinsen behoben. Hypothekar-Darlehen wurden in 17 Posten fl. 18.010 zugezählt. Der Gesamtumsatz betrug fl. 586.121.03.

(Tanzunterricht.) Wie man uns mittheilt, wird Herr Alfons Silenti, akad. Tanzlehrer, am 22. d. in der Gambrius-halle wieder einen Tanzkurs eröffnen.

(Abgabe von Waldpflanzen.) Aus den ärarischen Pflanzgärten in Steiermark gelangen im Laufe dieses Herbstes eine größere Anzahl Waldpflanzen, namentlich 2- und 3-jährige Fichten, Lärchen, Weiß- und Schwarzföhren, dann 4-jährige Linden und Nußbäume sowohl entgeltlich, als an Minderbemittelte unentgeltlich zur Abgabe. — Die unentgeltliche Abgabe erfolgt zum Preise von 1 fl. 20 kr. für 2-jährige, 1 fl. 60 kr. für 1000 3-jährige Fichten, 1 fl. 40 kr. und 2 fl. für 1000 2- und 3-jährige Lärchen und Föhren, dann 4 kr. per Stück Linden und 8 kr. per Stück Nußbäume, loco Pflanzgarten. — Bezügliche Gesuche sind bis längstens 1. October l. J. an den k. k. Landesforstinspector in Graz zu richten.

(Ein heimathloses Kind.) Die Landesregierung in Agram verlaubt die Auffindung eines beiläufig 6-jährigen Mädchens unbekannter Herkommens, welches nur anzugeben vermag, daß es „Angela“ und die Mutter „Rezit“ heiße. Der Aussprache nach dürfte dieses Kind aus der Gegend von Dolnice an der krainischen Grenze herkommen. Dasselbe hat schwarze Augen und Haare und war mit zerrissenen dunklen Kleidern und Opanten bekleidet. Zweckdienliche Mittheilungen an die Behörde werden erbeten.

(Früh krümmt sich, was ein Haken werden will.) Nach Schluß des Unterrichtes in der slovenischen Schule zogen am Vormittag des Samstags die Schüler derselben Namens Kmetič Josef, Konrad und Josef Bresnik aus dem Wienergraben in der Stadt herum, um etwas zu stehlen. In der Viktringhofgasse sollte ihnen dies auch gelingen; dort rissen sie von einer offenen Auslage eine Hose herunter, die der „Rizdaitich“ Kmetič schnell unter seinem Rock verbarg, und dann gieng es im Trab davon. Den jugendlichen Dieben folgte aber ein Herr, der allem zugehoben hatte, auf dem Fuße, und ihm gelang es auch, den letztgenannten Strolch sammt der Hose zu erwischen und der Polizei zu übergeben. Die beiden anderen Burschen, denen es gelang zu entkommen, entgehen dadurch der Verantwortung selbstverständlich nicht.

(Ein Verliebener.) Am 28. v. kam ein junger Mensch in ein hiesiges Gasthaus, ließ sich ein Glas Wein geben und wartete dort der Dinge, die da kommen würden. Und sie kamen. Ahtzig Kreuzer in eine Kastenlade nämlich, die die Wirtin von einer Kunde eingenommen hatte. Der Bursche bemerkte auch, daß die Wirtin den Ladenschlüssel nicht in die Tasche steckte, sondern hinterlegte, und schnell war ein Plänchen gefaßt. Der Bursche begehrt ein Glas Wasser, um auf diese Weise die Wirtin aus dem Zimmer zu bringen. Als die Wirtin mit dem Wasser zurückkam, fand sie die gedachte Lade offen, den Gast und die 80 kr. aber nicht mehr vor. Glücklicherweise war zufällig nicht mehr Geld in der Late gewesen, und mochte der Gauner wohl auf eine bessere Beute gehofft haben. Wie nun die polizeilichen Erhebungen ergaben, soll der Langfinger mit einem Arbeiter Namens Lucas Stimmingner aus Gutenstein identisch sein und ist behufs Ergreifung desselben das Geeignete veranlaßt worden.

(Ein Wiedersehen.) Wie wir unlängst berichteten, wurde eine gewisse Josefa Bračko aus Leitersberg eines hier an einer Arbeiterfrau, die in der Tegetthoffstraße wohnt, verübten Gelddiebstahls im Betrage von 5 fl. bezichtigt. Montag morgens wurde in Melling ein Dämchen arretiert, in welcher die bisher nicht auffindbar gewesene Bračko erkannt wurde. Diefelbe konnte zum Zwecke ihrer moralischen Heilung nicht dem Gerichte eingeliefert werden, da das Heil ihres Körpers die sofortige Abgabe ins Krankenhaus recht notwendig machte.

(Ein diebischer Tagelöhner.) Am 25. v. M. wurde einem Besitzer in Ober-Rötsch bei unversperrt gewesenen Hause aus der Tasche einer an der Wand gehangenen Weste der Geldbetrag von 39 fl. sammt Brieftasche entwendet. Der Bestohlene, der seinen bei ihm im Stalle beherbergten Tagelöhner Peter Mlaker dieses Diebstahls bezichtigte, forderte denselben auf, das Gestohlene zurückzustellen, worauf dieser schleunigst die Flucht in den nahen Wald ergriff. Am nächsten Morgen fand sich die Brieftasche mit 4 fl. Inhalt im Hofe vor, die der Dieb dort auf einem Holzstoß hinterlegt hatte. Mlaker ist seitdem flüchtig. Derselbe ist von ziemlich großer Gestalt, hat volles, gebräuntes Gesicht, kleinen braunen Schnurr- und Backenbart und ist mit blauer Conducteurs-hose, braunem abgetragenen Rock, altem Steirerhut und schweinsledernen Stiefeln bekleidet.

(Der Wochenmarkt) bot Samstag, den 2. d. ein recht bewegtes Bild, denn sowohl Käufer als Verkäufer waren zahlreich erschienen. Sämmtliche Markttheilungen waren den Zeitverhältnissen gemäß sehr gut besetzt. Die Besichtigung des

Grün- und Obstmarktes war die hervorragendste und stärker gar nicht recht denkbar, weil hiezu kein Raum vorhanden wäre. Auf der Geflügelabtheilung wurden mehr denn 600 Paare verschiedenen Geflügels feilgeboten. Speckbauern waren 25 auf dem Plage; dieselben hatten das Fleisch und den Speck von 60 Schweinen bereits um 10 Uhr vormittags vollständig an den Mann gebracht. Auf dem Getreidemarkt, der sehr im Aufnehmen begriffen ist, waren 460 große Säcke mit verschiedenem Getreide aufgestellt. Mit Erdäpfeln waren 42, mit grünem Kohl 24 und mit Zwiebeln 18 große Fuhrwagen aufgeföhren. Auf den Schweinemarkt waren mit 80 Fuhrwagen, mit 30 Handwagen und mittelst Triebes an die 600 Schweine, darunter an 100 Ferkel, gebracht worden. Leider waren in Anbetracht dieses großen Auftriebes zu wenig fremde Händler erschienen. — Montag, den 4. d. fällt hier der Jahres- mit dem Monatsviehmarkt zusammen, und wird der Auftrieb nur in der Magdalenavorstadt stattfinden.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind diesen Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
	kr.	kr.	kr.	kr.
A. Kramberger	50	50	56	—
J. Kretzpepp	54	60	60	—
J. Reismann	60	64	56	50
G. Welle	60	60	60	40
J. Tscherne	60	60	60	40
Karl Fritz	60	60	—	40
Josef Wurzer	60	60	60	—
Vinc. Kottner	52	54	60	40
Joh. Schnutt	54	56	54	44
J. Kucher	56	56	54	40
G. Weidner	50	50	52	40
Fr. Wrexl	50	56	52	40
J. Werkl	54	56	—	—
J. Robitsch	60	60	60	—
E. Köschig	54	52	56	—
Joh. Reich	50	56	56	40
J. Petritsch	50	52	52	40
Joh. Mendl	50	52	52	40
Karl Weigl	50	50	52	—
J. Pösch	50	50	50	—
Josef Kermegg	60	56	56	—
A. Weiß	60	60	60	—

Gingefendet.

Der Unterzeichnete wurde von mehreren Seiten, ohne daß ein irgendwie stichhaltiger Grund zu einer derartigen Annahme vorhanden gewesen wäre, als der Verfasser eines unlängst in der „Marburger Zeitung“ erschienenen Aufsatze beargwöhnt, der die Fleischpreise unserer Fleischhauer zum Gegenstande hatte. Um allen diesen Gerüchten ein für allemal die Spitze abzubrechen und in Zukunft vor unqualifizierbaren Angriffen auf offener Straße geschützt zu sein, erklärt der Unterzeichnete hiermit, daß er mit dem in Rede stehenden Artikel gar nichts zu thun, — ja denselben nicht einmal gelesen hat.

Wö, en diese Erklärung insbesondere jene zur Kenntniss nehmen, die mit ihrem Urtheil vorschnell fertig sind und in blindem Grimm weder das rechte Maß in Worten, durch die nur sie selbst verunglimpft werden, noch auch Würde und Anstand zu wahren wissen.

Marburg, am 2. September 1893.

10 Johann Grubitsch.

Verstorbene in Marburg.

- 28. August: Berko Josef, Bahnarbeitersohn, 6 Monate, Rothweinerstraße, Magen- und Darmcatarrh.
- 30. August: Lorber Johann, Südbahn-Conducteursohn, 10 Wochen, Mellingersstraße, Bauchfellentzündung.
- 31. August: Prohaska Aurora, k. k. Hauptmanns-tochter, 18 Jahre, Tegetthoffstraße, Reppritis. — Vogrin Anton, Näherinsohn, 10 Wochen, Allerheiliggasse, Darmcatarrh. — Reglitsch Friedrich, Hausmeistersohn, 2 Monate, Viktringhofgasse, Darmcatarrh. — Plattner Rudolf, Köchinsohn, 6 Wochen, Kärntnerstraße, Darmcatarrh.
- 1. September: Berneth Alfons, Stubenmädchensohn, 5 Wochen, Kärntnerstraße, Darmcatarrh. — Antle Adolf, Wädersohn, 5 Monate, Bergstraße, Darmcatarrh. — Pachole Josefa, Maurers-tochter, 3 Jahre 6 Monate, Kärntnerstraße, Group. — Böller Sabine, Genossenschafts-Secretärstochter, 3 Wochen, Mühlgasse, Darmcatarrh.

Briefkasten der Schriftleitung.

Mehrere Abnehmer in Pettau: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh.“ Wir werden übrigens in der beregten Angelegenheit nochmals genaue Erkundigungen einziehen, da ja auch wir, wie Sie wissen, der Lösung dieser Frage große Bedeutung beimessen.

Gingefendet.

Die Seidenfabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl. Büch sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz.

Hühneraugenleibende machen wir darauf aufmerksam, daß Apotheker Meißner's sofort schmerzstillendes, sicher wirkendes Hühneraugen- und Warzen-Pflaster in der Apotheke des Herrn W. König hierorts erhältlich ist. 853

Eine für Jedermann wichtige Erfindung

ist unbefritten die neu erfundene „Universal-Fleckschneise mit der Rose“, die in den meisten Gemischtwaren-, Droguen-, Kurzwaren- und Specereigeschäften für die Kleinigkeit von 20 kr. per Stück erhältlich ist. Wenn man berücksichtigt, daß mit dieser Fleckreinigungseife jeder Fleck, selbst Wagenschmiere, Delfarbe, Theer zc. ohne daß diese wieder sichtbar werden, entfernt wird, so entspricht dieses Fabricat einem allgemein gefühlten Bedürfnisse und ist wohl eines Verlusches wert. Zu haben in Marburg in der Droguerie M. Wolfram und im Kurzwarengeschäft Gustav Pirchan. En gros für Wiederverkäufer exclusive Marburg bei entsprechendem Rabatt durch A. Wisnva in Fünfkirchen.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmacke werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Maggi Suppenwürze**. — Leere Original-Fläschchen werden in den meisten Specerei- und Delicatsch-Geeschäften billigt nachgefüllt. — Ebenso zu empfehlen und ganz vorzüglich, um augenblicklich eine gesunde kräftige Fleischsuppe herzustellen, ist Maggi's Fleischextract in Portionen zu 8 und 5 fr. (HORS CONCOURS an der Weltausstellung in Paris 1889. Mitglied des Preisgerichtes.)

Terno!

Leid und Freud wechseln wie Tag und Nacht bei Denjenigen, die im Lottospiel nur Ditrichstein'sche Combinationen benützen. Gestern noch Leid und Glend! Heute schon Freude und Wohlstand! Können unzählige Personen ausrufen, die mit Hilfe der Ditrichstein'schen Glücksnummern über Nacht in den Besitz eines großen Zernogewinnes gelangten. Wer heute keinen Gewinn erzielt, ist selbst schuld an seinem Unglück, verursacht durch dessen Unachtsamkeit, da es hinlänglich erwiesen ist, daß nahezu alle von Herrn Ditrichstein berechneten Spiel-Instruktionen in der Regel des günstigsten Erfolges sich erfreuen. Wendet man sich an Herrn Ditrichstein und cultiviert dessen Methode, dann kann mit Bestimmtheit auf einen Gewinn gerechnet werden. Das beständig fortgesetzte Studium, die langjährige Erfahrung und namentlich das Herrn Ditrichstein vollständig zu Gebote stehende Material, bieten die beste Aussicht, auf den jedem Spieler vorschwebenden Endzweck: Mein Ziel ist ein Zernogewinn! Wer also einen sicheren Gewinn erzielen will, wer keine Zeit und Lust hat, selbst Spielformen zu combinieren, der wende sich an Herrn Ditrichstein, behufs spielreife Glücksnummern. Herr Ditrichstein ist stets bereit, seine wissenschaftlich berechneten Lottosahlen Jedermann auf Verlangen einzuliefern. — Briefe sind direct an Herrn **Ditrichstein Maurizio in Budapest** (ohne nähere Adresse) zu richten, und mit 3 Stück 5 kr. Marken behufs Postspesen zu versehen, es folgt dann postwendend und franco die Antwort. 1538

Ueberraschung und Beschenkung meiner Kunden in der Herbst- und Winter-Saison 1893/94.

Tausende Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen
Um nur fl. 3.50 bis fl. 6 einen Coupon oder Rest Hochlands-Loden, für complete Lodenrock genügend. Nur Specialitäten.
Um nur fl. 4.50—fl. 15 einen Coupon o. Rest Tuch genügend für einen compl. Herrenanzug für täglich Gebrauch bis zum feinsten Festtags- od. Salonanzug. — Nouveautés.
Um nur fl. 5 bis fl. 12 einen Coupon oder Rest Wintertuch, genügend für einen Winterrock, Mantel oder Reitschiff. Neueste Modifarben.
Damen-Tuche und echte Damen-Loden von 58 fr. per Meter an, Strapazierstoffe, Loden, Tricots, Wettermantelstoffe, sowie Tuchwaren aller Art für jede Berufsclasse; concurrenzlos, billig. Verjandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Garantie: Rückersatz des Kaufpreises bar und franco für Nichtpassendes. 1495
Muster gratis und franco. **D. Wassertrilling**, Tuchhändler, Postwitz nächst Brünn.

Für Herrschaften und Gutsbesitzer! 1539

Ich kaufe gegen Cassa bei Uebernahme der Ware schöne ausgeklaubte **Kartoffel**, gelbe und Rosen, auf prompte Lieferung, sowie für später, waggonweise, in netto 50 Kilo gepackt. Die Säcke kommen franco retour. Offerte mit Preisangabe loco Aufgabestation sind zu richten an **Franz Friedmann**, Graz, Schießstattgasse 27.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. August 1893: Oe. W. fl. 270.803.74.

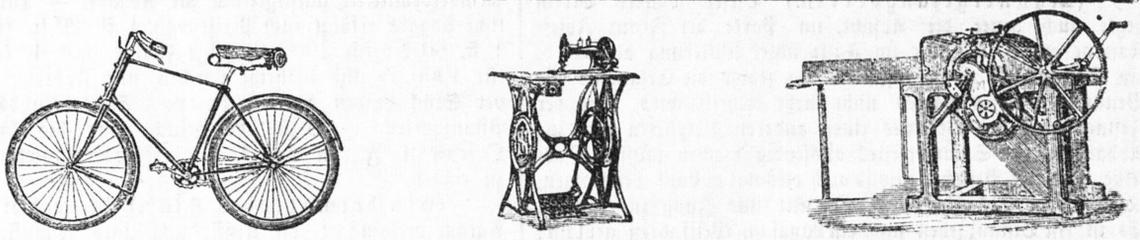
Ein schön Möbliertes Zimmer

ist sofort zu beziehen. Domplatz 6.

Kleidermacherin

wünscht in einem besseren Hause Unterkunft zu finden. Adresse Herrngasse 26.

Kwizda's Gichtfluid Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel. Preis 1/1 Flasche ö. W. **Kwizda's Gichtfluid** fl. 1. 1/2 Flasche 60 kr. **Kwizda's Gichtfluid** Zu beziehen in allen Apotheken. Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Gichtfluid** aus der Kreisapotheke **Korneuburg bei Wien.** 3



Fabriks-Niederlage von landwirthschaftl. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen.

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern**. Preisourante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Telegraphen-Unterricht für Herren und Damen, 1545

die sich dem Postmanipulationsdienst oder Eisenbahndienst widmen wollen. Anfragen und Zuschriften unter **Telegraphencurs**, Marburg, Tegethoffstraße 57, 2. Stock, links. Beginn der nächsten Curse 2. October 1. J.

Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Classe (deutsche und slovenische Abtheilung) der hierortigen Lehranstalt findet am 16. September 1. J. von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Lehrzimmer der I. B. Classe, die Aufnahmeprüfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags statt. — Ein Wechsel der Abtheilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.

Direction des k. k. Staats-Gymnasiums.

Marburg, den 2. September 1893. 1553

Blendend weissen Teint erlangt man durch täglichen Gebrauch der weltbekannten **Lilienmilch-Seife** von der **National Parfümerie Wien**. Die Vortheile dieser so beliebten Seife werden besonders der Damenwelt zur Genüge bekannt sein. à Stück 35 Kreuzer bei **Anton Strablegg**, Draugasse 3.

Ein schönes **Haus** neu, stockhoch, noch 12 Jahre steuerfrei, mit Gemüsegarten, geeignet zu einem Wirtsgeschäft oder Greiskerei, zu verkaufen. Poberischstraße 30. 1517



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur 1 fl. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie **Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe** etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 fr.

Savon Grolich

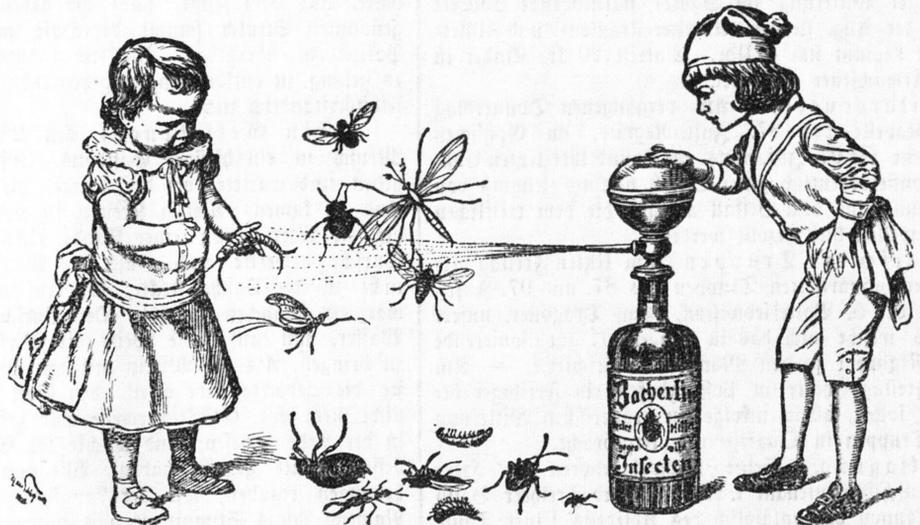
dazu gehörige Seife 40 fr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weissen Engel“ in Brünn. Auch echt zu haben in Marburg bei: **Ed. Rauscher Nfg. M. Wolfram** 1969

ZACHERLIN

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Die Flaschen kosten: 15 fr., 30 fr., 50 fr., 1 fl., der Zacherlin-Sparer 30 fr.

- | | | | |
|-----------------------|------------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| Marburg: A. Quandest. | Marburg: Carl Krzizek. | Kenfels: C. Engelmann. | Pettau: B. Schulfink. |
| „ Consumhalle. | „ Allg. Verbrauchs- u. Sparverein. | D. Landsberg: F. Pieber. | „ A. Sellmichlegg. |
| „ L. H. Koroschek. | „ H. Vorber. L. Riß. | „ H. Müller, Apoth. | „ S. Stainko. |
| „ Alois Mayr. | „ Lucard's Ww. | „ P. Purkarthofer. | „ Rob. Joherl. |
| „ Max Moric. | „ S. Nowak. | Chrenhausen: J. Lamminger | „ Brüd. Wauretter. |
| „ Friedrich Felber | „ Josef Sagai. | Gonobitz: S. Herpauig. | Radkersburg: J. Wühr. |
| „ D. Bancalari. | „ Carl Schmidl. | „ G. Mischa. | „ M. Thurmann. |
| „ Silb. Fontana. | „ A. Schröpl. | Leibnitz: A. Prahl. | „ J. Kuzmick. |
| „ W. Verbajz. | „ Carl Tschampa. | „ D. Ruffheim, Ap. | „ J. Simonitsch. |
| „ Franz Franzeich. | „ Jos. Walzl. | „ J. Seredinski. | „ W. Wanaus. |
| „ F. P. Holafel. | „ W. Wolfram. | Murck: J. Kolletnigg. | St. Lorenzen: M. Poliska. |
| „ Gottfried Reß. | „ W. Wolfram. | Pettau: Josef Kasimir. | Sträß: F. Buswald. |
| „ A. W. König. | Hohenegg: Fr. Zottel. | „ Ignaz Behrbalk. | W.-Feistritz: F. Steiger. |
- Zu allen übrigen Orten sind Niederlagen „wohlgemerkt“ nur dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. **Schätts** empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Ueberall zu haben.

KATHREINER'S

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Nur echt in weißen Paketen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.

KNEIPP MALZ-KAFFEE

ist jeden Haushalt

Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparnis. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. 1/2 Kilo à 25 fr.



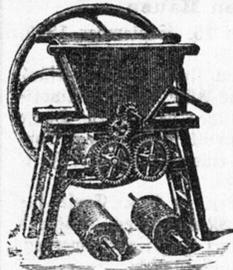
Max Macher's
 Glas-, Porzellan- und Lampen-Niederlage
 Hauptplatz 19, **MARBURG**, Hauptplatz 19
 empfiehlt bei reichster Auswahl

das Neueste und Geschmackvollste

in Bedarfs- und Luxus-Artikeln, Zuggegenstände für Tombolas.
 Specialität: Photographieständer wie Menühälter aus Porzellan-
 blumen. — Alleinige Niederlage für Untersteiermark: Pots de
 chambres mit pat. hvg. hermetischem Verschlusse. (Unentbehrlich in
 Krankenzimmern.) Luftzugverschießer, Petroleum-Pulver (keine Ex-
 plosion, sehr schönes Licht und bedeutendes Petroleumersparnis.) Verglasungen
 zu Neubauten, sowie Reparaturen werden auf das Sorgfältigste und
 Billigste ausgeführt. Anfertigung von Bilderrahmen.

Zur Obstverwertung.

Pressen für Obst und Wein



neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit continuirlich wirkendem
 Doppeldruckwerk und Druckkraftregulator.
 Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer
 als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Complete **Mosterei-Anlagen**,
Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von
 Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,
 Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritze „Syphonia“
 fabricieren als Specialität

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen
WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge gratis.

Vertreter erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

**Franz Christoph
 Fussbodenlack**

ermöglichen es
 Zimmer zu streichen,
 ohne dieselben außer
 Gebrauch zu setzen,
 da der unangenehme
 Geruch und das lang-
 same Klebrige Trod-
 nen, das der Delfarbe
 und anderen Läden
 eigen, vermieden
 wird.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □ m 1 Ko.
 ö. W. fl. 1.50,
 vollkomm. streich-
 fertig, klebt nicht.



Echt nur in Glas-
 flaschen zu 1/2 und
 1 Ko. mit diesem
 schwarzen Etich.

**Franz Christoph's
 FUSSBODEN-GLANZLACK**

Farben:

Gelbbraun, Mahago-
 nibraun u. rein (ohne
 Farbe). Musteran-
 striche, Gebrauchs-
 anweisungen u. jede
 nähere Auskunft in
 den Niederlagen.
 Man kaufe nur in
 den bezeichneten
 Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:

Josef Martinz.



Eisenhaltiger Wein. Zubereitet von Apotheker
G. Piccoli in Laibach. Dieser Wein enthält ein auch
 von dem schwächsten Magen leicht verdauliches Eisen-
 präparat, weshalb er für blutarme Personen, sowie
 auch für solche, welche infolge von Krankheiten ge-
 schwächt sind, von ausgezeichneter Wirkung ist. Man
 wird ihn daher den Müttern, denen an der Gesundheit
 ihrer Kinder viel gelegen ist, nie genug empfehlen.
 Blasse, schwächliche und kränklich aussehende Kinder sind
 infolge ihrer Blutarmut umsomehr allen Krankheiten
 der Jugend ausgesetzt und unterliegen diesen, oder über-
 winden dieselben mit mehr Schwierigkeiten als die ge-
 sunden und kräftigen. Bei Gebrauch dieses Weines stärkt
 sich der Magen, der Appetit nimmt zu, man verdaut
 leicht, es vermehrt sich das zu unserer Nahrung so sehr
 nöthige Blut und es giebt die den Gesunden eigene
 frische Farbe wieder. Kindern vom 2ten Jahre an gebe man um 10 Uhr vormittags
 einen Löffel dieses Weines, nachdem sie ein weichgekochtes Ei oder irgend eine
 andere leicht verdauliche Speise genossen haben. Erwachsene werden, je nach Alter
 und Bedürfnis, um 10 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags 1-2 Löffel
 davon nehmen. Preis einer Flasche fl. 1.—, eine größeren Flasche fl. 1.50.

Auswärtige Aufträge werden umgehend gegen Nachnahme des Betrages effectuirt.



Die feinsten
Herbst- und Winterstoffe

Loden, Cheviots, Damentuche, sowie
 Tuche für jeden Zweck verfertigt per
 Nachnahme in anerkannt guten und
 haltbaren Qualitäten, auch das kleinste
 Maß an Privat das
 Depot f. u. f. priv. Feintuch- und Schaf-
 wollwaren-Fabriken

MORIZ SCHWARZ,
 Zwittau, Brünn.
 Muster franco.

Ein noch gut erhaltenes hölzernes

Lusthaus

für einen Garten wird zu kaufen
 gesucht. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1453

WOHNUNG

mit 4 Zimmern und Küche im 1. Stod
 vom 1. October zu vermieten. 1484
 Wielandgasse 12.

**Zahnschmerz
 jeder Art**

lindert sofort: **Liton** à 70 fr.
Zahnheil à 40 fr., wenn kein
 anderes Mittel hilft. 48
 Bei Herrn **W. König**, Apotheker



**Franz Neger
 Mechaniker**

Postgasse, **Marburg**, Postgasse 8

Allein-Verkauf der berühmten neuen Orig. **Phönix-**
 und **Teutonamaschine** von der Bielefelder Näh-
 maschinen-Fabrik **Baer & Rempel**,

sowie auch gleichzeitig von Seibel & Raumann, Singer,
 Ringschiff, Elastic-Cylinder, Howe zc. von der Maschinen-
 Fabrik aus Dresden und empfiehlt diese Nähmaschinen
 als die vorzüglichst erprobtesten der Jetztzeit.

Sämmtliche Nähmaschinen- und Fahrrad-Erfahrt heile
 Nadeln, Dele zc. sind stets zu den billigsten Preisen am
 Lager. — Auch empfehle meine **neu eingerichtete**

mechanische Werkstätte mit Dampfbetrieb
 und **galvanischer Vernickelung**

in meinem Hause, **Burggasse Nr. 29**, woselbst neue
Fahrräder mit und ohne Pneumatic-Tyres
 angefertigt und alle **Reparaturen** von Fahrrädern wie
 Nähmaschinen zc. sachmännisch unter Garantie gut und
billigst ausgeführt werden.



P. T. Wir erlauben uns zur gef. Kenntnis zu bringen, dass wir unsere

Hut-Niederlage

für Untersteiermark

Herrn **Hans Pucher**, Marburg,
 Serrengasse 19, übertragen haben. — Genannte Firma hält unsere

anerkannt vorzüglichen Fabricate zu Fabrikpreisen am Lager.

P. & C. Habig,

kais. und kön. Hof-Hutfabrik in Wien.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den
 Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde
 auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post
 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich
 deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.
 Dasselbst auch zu haben: 1711

Prager Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und
 Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als
 schmerzlindeudendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende ge-
 setzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depot: **B. FRAGNER, Prag**
 Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. „zum schw. Adler.“ Postversandt täglich

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
 Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
 kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-**
 son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-
 Depot **J. Sibilik, Wien, III., Salestianergasse 14.**
 Depot in Marburg bei Herrn **W. König**,
 Apotheker. 91

Keine Hühneraugen mehr!

Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der privileg. „galvano elek-
 trische Apparat zum Selbstgebrauch“, der bei Schwächezuständen
 (geschwächte Manneskraft) stets mit bestem Erfolge angewendet wird.
 Von Verzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. Leichteste Hand-
 habung des Apparates. In der Tasche in Etui bequem tragbar. Be-
 schreibung des Apparates gratis. Zu geschloß. Couvert gegen 10 fr.
 Marke. Zu beziehen vom k. k. Priv.-Zuhaber und Erfinder **J. Augen-**
 feid, Wien, I., Schulerstraße 18. 664

Jacobi's Toilette-Seife
 mit der 1909
Friedenstaube.
 Rein! Sparsam! Mild!
 Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. landw. und chem. Ver-
 suchsstation in Wien.
 Künstlich bei den Herren: Carl Bros, F. P. Holafel, V. S. Koroschek,
 Carl Krzizel, Seb. Lucardi, Alois Mayr, Alois Quandest, Josef Sagai,
 Carl Schmidt, W. Turab. Preis per St. 25 kr. Ferner empfehlenswert:
Fliederseife, Speckseife, Maiglöckchen-Glycerinseife, Veil-
chen-Glycerinseife, Citronenblüthen-Seife.

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschafts-Seife.



APOLLO-SEIFE.



Zu kaufen bei sämtlichen Herren Kaufleuten und Seifenhändlern.
Nur echt, wenn auf jedes Stück die gezeichnete Fabrikmarke sowie das Wort „Apollo“ eingepreßt ist.
Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Regist. Schutzmarke.

Preisblätter gratis und franco.

Regist. Schutzmarke.

K. und k. Hof- und landespriv.

Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfümeriewaren-Fabriken
Wien, VII., Apollgasse 6.

Briefadresse: Apollokerzenfabrik Wien. — Telegrammadresse: Apollo Wien.

940



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab

Fabrik echt Silber Cylinder garantiert genau gehend fl. 6.50, feinste Anker-Remont. mit 2 oder 3 Silberböden 10 fl., Nickel-Prima-Weder fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur fl. 10.50, Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- und Goldwaren-Preiscurant gratis bei **J. Kareker's Uhren-Exporthaus in Linz.**



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung des Teints FETTPUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder. weiß, rosa od. gelb. Chemisch analysirt u. begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben von den Damen:
Charlotte Wolter, k. k. Hofburgschauspielerin in Wien.
Sofia Beech, k. k. Hofopernsängerin in Wien.
Antonie Schläger, k. k. Hofopernsängerin in Wien.
Ilka v. Palmat, Schausp. am k. k. pr. Theat. a. Wien.
Helene Dillon, Schausp. am deutsch. Volksth. Wien.
Hrn. Ernest van Dyk, k. k. Hofopernsänger, Wien.

Gottl. Taussig

Fabrikant seiner Toilette-Seifen und Parfümerien. Haupt-Niederlage **WIEN** I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben bei **H. J. Gurad** in Marburg und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

5275

Edict.

1507

Vom k. k. Bezirksgerichte Friedau wird hiemit bekannt gemacht: Es sei die executive Feilbietung des zum Concurs des **Franz A. Munda in Friedau** gehörigen Warenlagers im Schätzwerte von 2830 fl. 95 kr., bestehend in Manufactur-, Schnitt- und Speccereivaren bewilligt und zu deren Vornahme die Tagssatzung am

6. September 1893

Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittag von 2—6 Uhr mit dem Beisatz angeordnet, dass die zu versteigernden Waren hiebei um jeden Preis hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Friedau, am 20. August 1893.
Der k. k. Bezirksrichter.

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den **echten Öl-Kaffee.**

Öl-Kaffee ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz
Öl-Kaffee enthält keine Birnen, keine Rüben, keinen Syrup.
Zu haben in allen Specerei-Geschäften.

Grösstes
Lampen-Lager
bei Original-Fabrikspreis-Berechnung empfiehlt
Josef Martinz
Marburg
Herrengasse 18.

Jede Mutter
begehrt ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieblinge eine andere Seife gebraucht als die **Vaseline-Gold-Cream-Seife** von der Parfümerie Union, Berlin. Gegen rauhe und spröde Haut unentbehrlich. à Packer (3 Stück) 40 kr. zu haben bei **Josef Reichenberg**, Rärntnerstraße 7.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** (mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“) von **Bergmann & Co.** in Dresden à Stück 40 kr. bei **Dr. Wolfram**, vormals Gb. Rauscher, Droguerie, Marburg. 1059

Bei einem sehr soliden Fräulein wird **ein Kostmädchen** unter sehr billigen Bedingungen aufgenommen. Grabengasse 4. 1527

Tinct. capsici comp. (Pain-Expeller), bereitet in Richters Apotheke, Prag, allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. Central-Versand: **Richters Apotheke z. Goldenen Löwen in Prag.**

Gegründet im Jahre 1856.
In der vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Öffentlichkeitsrechte versehenen 1320
Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben
des
Dr. Josef Waldherr in Laibach
Beethovengasse Nr. 6 im eigenen Hause
beginnt das 1. Semester des Schuljahres 1893/94 am 15. September 1893. Die Einschreibungen finden täglich statt.
Die Anstalt, welche sich in einem eigens zu diesem Zwecke in der schönsten Gegend Laibachs, in der Nähe der Lattermanns-Allee und des Tivolwaldes, neubauten, mit Anlagen und freien Spielplätzen versehenen Hause befindet, besteht aus einer vierklassigen deutschen Knabenvolksschule, einem Vorbereitungs-Curs für Mittel- und Handelsschulen und einem Curs für Freiwilligen-Apiranten.
Der Unterricht wird erteilt von geprüften Lehrern, in dem Curs für Freiwilligen-Apiranten von Professoren der hiesigen Mittelschulen. Näheres enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei zugefendet werden. Mündliche Auskunft erteilt die Vorsteherung bereitwilligst täglich.

Kundmachung.
An der k. k. Staatsoberschule in Marburg findet die Einschreibung der Schüler für alle Classen am 16. Septemb. von 8—12 Uhr vormitt. in der Directionskanzlei statt. Die Aufnahmepriifungen für die I. Classe beginnen am 16. September um 2 Uhr nachmittags, jene für die übrigen Classen am 17. September um 8 Uhr vormittags. Die neu eintretenden Schüler haben nebst dem Tauf- oder Geburtscheine die vorgeschriebenen Volksschulzeugnisse, beziehungsweise die Semestralzeugnisse von 1892/3 zur Einschreibung vorzulegen. Weiteres wird die Kundmachung am schwarzen Brette der Anstalt enthalten. 1345
Marburg, am 15. August 1893. Die Direction.

Als Oekonom
Verwalter, Wirtschaftler etc., sucht ein in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener 46 Jahre alter Oekonom, mit Pragis, ehestens Stelle; spricht deutsch und slavisch; absolvirt Ackerbau- und Weinbaukschüler. Zuschriften erbeten unter „Schmid, Verwalter, Widem.“ 1433

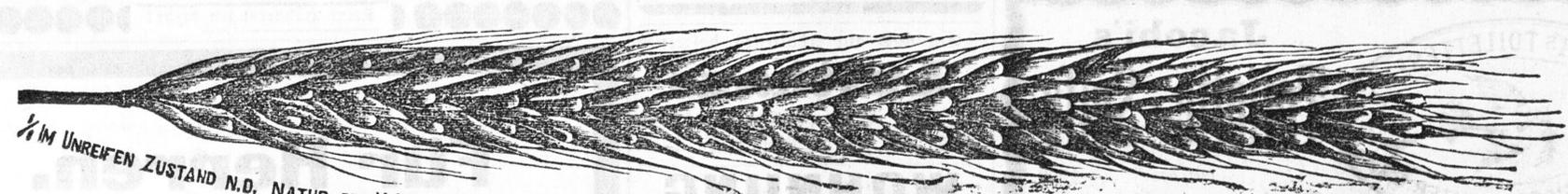
Schöne Wohnung
im 2. Stock mit Balcon, 5 Zimmern, Küche und Zugehör ist zu vermieten. Anzufragen Tegetthoffstraße 37 im 1. Stock. 942

Wegen Abreise
ist eine schöne Wäscherolle und verschiedene Einrichtungsstücke zu verkaufen. Ferdinandsstraße 3. 1529

Wohnung
4 Zimmer sammt Zugehör, 2. Stock ist bis 1. September zu beziehen. Casinogasse 10. 1026

Für die Hausfrau!
Nur dasjenige eignet sich zur Verwendung für den Haushalt, was **Gut und Billig** ist. Nun ist nicht alles Billige auch gut, ja wir wissen, dass das preislich Billigste fast ausnahmslos auch das Theuerste ist. So auch mit den Toiletteseifen. Eine **wirklich gute und für den Haushalt sich bestens qualificirende Toiletteseife** ist die

Doering's Seife
mit der Eule.
Diese ist **gänzlich schärfefrei und so mild**, dass sie **tagtäglich von allen Angehörigen**, ob jung, ob alt, angewendet werden kann und soll. Sie reinigt sehr gut, nimmt alle Hautunreinlichkeiten hinweg, brennt nicht, spannt nicht und wirkt in allen Fällen belebend und anregend auf die Functionen der Haut. Dabei ist **Doering's Seife** billig, denn sie braucht sich bis auf den kleinsten Rest auf, und nützt sich so sparsam ab, dass man indes von Füllseifen, die zwar billiger, aber auch mit allerlei gewichtmachenden, gänzlich unnützen Stoffen gefälscht sind, just das Doppelte braucht. Es ist also **Doering's Seife** mit der **Eule** bei höherem Einkaufspreise immer noch billiger als die sog. 15 kr. Seifen und kann der Hausfrau besonders empfohlen werden. Ueberall käuflich à 30 kr. pr. Stück. General-Vertretung **A. Motsch & Co., Wien, I., Lugez 5.**
En gros Verkauf für Marburg bei **Josef Martinz.**



BAHLSSEN's Riesen-Saatkorne (Imperial und Triumph) gesetzl. geschützt, brachten auch in diesem Jahre noch sparsamer Ausfaat, abnorm hartem Winter, trotz unerhörter Dürre laut vielen Berichten 25—54fache Körnererträge sowie große, wertvolle Strohernten.
Kein anderes Saatkorn hat sich in hohen Gebirgslagen wie auch Niederungen so ausgezeichnet bewährt, geeignet für jeden Boden.
Billig gestellte Preisverzeichnisse mit vielen Originalberichten versendet gratis franco
Ernst Bahlsen in Prag-Weinberge. 1472

Alois Keil's

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis 1 grosse Flasche fl. 1.35, 1 kleine Flasche 68 kr. 1431

WACHS-PASTA

bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten. — Preis einer Dose 60 kr., stets vorräthig bei

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

11051

Edict.

1502

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. A. wird bekannt gemacht: Es sei zur Vornahme 1. der mit Bescheid des k. k. Kreisgerichtes Cilli vom 14. Juli 1893 Z. 3973 bewilligten freiwilligen öffentlichen Versteigerung der zu den Verlässen nach Franz und Maria Schabeder je zur Hälfte gehörigen Realität G. Z. 773 der steierm. Landtafel (Landtafel Tom. 16 Fol. 1052) im Schätzwerte von 4012 fl. unter den vorgelegten Licitationsbedingungen und 2. der zu den obbezeichneten Verlässen gehörigen auf 119 fl. 12 kr. geschätzten Fahrnisse, die Tagfakung auf den

12. September 1893

ad 1. vormittags von 11—12 Uhr und ad 2 nachmittags von 3—6 Uhr an Ort und Stelle in Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 116 mit dem Besatze angeordnet worden, dass die zu veräußernden Objecte bei dieser Tagfakung nur um oder über dem Schätzwerte an den Meistbietenden u. zw. die Fahrnisse gegen sofortige Barzahlung und Wegnahme hintangegeben werden. Als Gerichtscommissär wurde der k. k. Notar Herr Dr. Franz Radey in Marburg abgeordnet, in dessen Kanzlei auch die Licitationsbedingungen, der Grundbuchsauszug und das Inventurs-Protokoll eingesehen werden können.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. A., am 11. August 1893.
Der Amtsleiter: St. Gostisha.

Caviar, Seefische, Fisch-Conserven.

Jal in Gelée prima, extrastarke per Postfafs fl. 4.— per 1/2 Postfafs fl. 2.35	
dto. starke, dto. fl. 3.75	dto. " 2.20
dto. mittelstarke, dto. fl. 3.50	dto. " 2.10
Koll-Jal in Gelée (ohne Gräte) ca. 25 Portionen . per Postfafs " 4.50	
Heringe in Gelée, nur Mittelstücke	dto. " 2.50
Bismark-Heringe ohne Gräte, in pikanter Sauce	dto. " 2.10
ff. Bratheringe, bester Dtschfisch	dto. " 2.10
Kollmops, Kollhering circa 40 bis 45 Stück	dto. " 2.10
ff. Fettheringe marinirt mit Zwiebeln und Senf-Sauce	dto. " 2.10
Engl. Matfsheringe prima 30—40 Stück	dto. " 2.10
Holländische Vollheringe ca. 30—35 Stück	dto. " 2.10
Delicateß-Heringe in ff. eingelegter Sauce ca. 120—140 St.	dto. " 2.10
Ruff. Kronsardinen in pikanter Sauce	dto. " 1.75
Christiana Anchovis mit echt nordischen Kräutern	dto. " 2.75
Stollinen, kleine Delicateß-Heringe ca. 80—100 Stück	dto. " 2.75
Jal-Bricken, gebraten in Sauce, sehr haltbar	dto. " 3.50
Sardinen à l'huile beste Marken, 9 große od. 16 kleine Dosen Postcolli	4.50
Appetit-Bilds, Delicateß-Hering Anchovis, ohne Gräte	4.50
Brabanter Sardellen 1890er, beste Qualität per Postfafs	6.20
Elbinger Neunaugen, sehr haltbar	4.40
Kieler Sprotten pr. Riste 160—200 St. fl. 1.20 pr. 2 Rist. Postcolli	1.75
Kieler Bücklinge ca. 40—45 Stück per Postkiste	1.50
Jahs-Heringe, große, fette, geräuchert, sehr haltbar	2.25
Jal geräuchert, Spickaal, prima Ware	7.50
Jahs, geräucherter Scheibenlachs, Neubeit, per Dose 15—20 Bröckchen zu belegen, bei Entnahme von 4 Dosen	4.25
Caviar Aral grau, großkörnig, sehr milde per Kilo	3.75
dto. mittelförnig Ware	3.25
Alasca-Caviar, Neubeit, im Geschmack des Astrachan	3.75
Frische Seefische, Seedorfisch, Schellfisch, Cabliau. per Postkiste	2.—
Francos jeder österr. ungar. Poststation unverzollt gegen Nachnahme. 1439	

Philipp Richard Peters in Altona (Holstein).

3 Burggasse 3

Erste Wiener

Herrenkleider-Niederlage

Das bloß 3 fixe Preise vorhanden sind, ist jede Uebervorthellung einer Kunde ausgeschlossen.

Herren-Stoff-Anzüge	fl. 10.50	Herren-Weberzieher
Herren-Rammg.-Anzüge		Herren-Savelots
Herren-Loden-Anzüge	fl. 12.—	Herren-Wettermäntel
Herren-Jagd-Anzüge		Herren-Salon-Möde
Herren-Touristen-Anzüge	fl. 16.50	Herren-Fracks
Herren-Mode-Anzüge		Herren-Paletots
Herren-Lawn-Tennis-Anzüge		Herren-Schlussröde.

Anaben- u. Kinder-Costüme in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen.

Nouveautés in Herren-Schlafrocken. Für Maßbestellungen stets das Neueste in feinsten Modestoffen. Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen.

3 Burggasse 3

Die Gutsverwaltung
Serberstorf 222
verkauft ab Station Wildon
gegen Nachnahme
Apfelwein
per 100 Liter
à fl. 8 bis fl. 10.

Local-Veränderung.

Ich mache hiemit allen meinen geehrten Kunden, sowie dem P. T. Publicum bekannt, dass ich vom 1. September an mein Holz- und Kohlengeschäft in der Herrngasse 38 bei Herrn R. Flucher eröffnen werde.

Ich werde stets bemüht sein, die jetzigen sowie die neuen Kunden schnell und mit guter Ware und billigen Preisen zu bedienen. Auch sind bei mir Friesbretter in jedem Quantum und zu billigsten Preisen zu haben. Hochachtungsvoll
1480 S. Pauscher.

Ein Uhrmacher-Lehrjunge

wird aufgenommen bei A. Kiffmann, Herrngasse 5. 1378

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird in der Porcellan- und Glashandlung des Max Macher aufgenommen. 1339

Schöne Wohnung

sonnseitig, mit 2 Zimmer sammt Zugehör ist mit 1. October zu beziehen. Anzufragen bei der Hausbesitzerin Domplatz 6. Ein schön 1376

möblirtes Zimmer

ist daselbst sofort zu beziehen.

Wohnung

mit 2 Zimmern sammt Zugehör, 1. Stock, vom 1. October an zu vermieten. Kärntnerstrasse 30. 1501

Sarga's sanitäts-behördlich geprüftes (Schönheit der Zähne) KALODONT ist anerkannt unentbehrlich als Zahnpolymittel, KALODONT ist aromatisch erfrischend, praktisch auf Reisen und im In- und Auslande mit größtem Erfolg eingeführt, ist bequem, reinlich im Gebrauch und bei Hof und Adel wie im einfachsten Bürgerhaus zu finden, ist überall zu haben. Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, wertlosen Nachahmungen. — Anmerkungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Preis 35 kr.

Glashartguss-, Dach- und Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Größen liefert billigst 1490

Action-Gesellschaft für Glasindustrie

norm. Friedr. Siemens.
Vertreter: J. Morlock, Wien, IX/1, Hörlgasse 18.

Echter **Cholera-MAGEN-Liqueur**, feinstes Destillat.

Der selbe gibt dem Magen die nöthige Säure, vertilgt die Bacillen und befördert die Verdauung. Bei Cholera-Epidemie das beste Mittel vor Uebertragung. Auch mit frischem Wasser genommen ein vorzügliches Mittel gegen Durst. Nur echt beim alleinigen Erzeuger

R. Wieser, Brennerei in Kötsch bei Marburg.
Der Liqueur ist vor Licht und Sonne zu schützen. 962
Niederlage bei Domenico Menis, Herrngasse.

I^a Sagorer Weisskalk

371 billigst und jedes Quantum zu beziehen durch
Karl Bros in Marburg, Rathhausplatz.

Tüchtige Köchin

wird gesucht. 1477
Anfrage in der Berv. d. Bl.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser

übt die vorzüglichste Wirkung auf Mund und Zähne, dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Herrn Dr. J. G. Popp, k. u. l. österr. und griech. Hof-Zahnarzt in Wien. Durch eigenen Gebrauch Ihres Anatherin-Mundwassers habe ich mich von der vorzüglichen Wirkung auf das Zahnfleisch und die Zähne überzeugt, daher ich mich veranlasst fühle, um der leidenden Menschheit zu dienen, dieses Mundwasser jedermann bestens anzupfehlen. Landgraf zu Fürstenberg m. p., k. l. General der Cavallerie. Herrn Dr. J. G. Popp, k. u. l. österr. und l. griech. Hof-Zahnarzt in Wien.

Die glücklichen Erfolge, welche ich selbst und diejenigen meiner Patienten, welche, wie ich, das Anatherin-Mundwasser gebraucht, erfahren haben, verpflichten mich, in meiner Eigenschaft als Arzt zu erklären, dass ich dasselbe nicht nur als eines der besten unter den bekannten conservirenden Bahnmitteln, sondern auch als Präservativ gegen die häufigen Mundübel, über welche geklagt wird, oft empfohlen habe und noch empfehle.

Dr. Gerh. Brandts m. p. Mitglied des Doctoren-Collegiums u. der Wiener medicinischen Facultät. Herrn Dr. J. G. Popp, k. u. l. öst. u. l. griech. Hof-Zahnarzt, Wien, I., Vognerg. 2. Das mir von einem guten Freunde bezogene Anatherin-Mundwasser, welches ich und meine Gattin u. zw. letztere wegen Voderung der Zähne und Zahnsteinbildung, ich aber zur Beseitigung des häufigen Zahnfleischblutens und starken Tabakgeruchs aus dem Munde gebrauchten, bewährte sich wirklich als das beste Mittel gegen diese Krankheiten, und ich kann nicht umhin, Ihnen für diese Erfindung zu danken und zu wünschen, dass es recht viel bekannt werde, damit so manchen Leidenden ihre Mühe geholfen, Sie aber den wohlverdienten Lohn dafür finden mögen. E. Graf Trattenbach m. p. Depots in Marburg in den Apoth.: J. Bancelari, J. Richter und W. König. E. Pauscher, Droguerie, R. Martini, sowie in den Apotheken in Lützenberg, D. Landsberg, Beltau, Wind-Feistritz, Radttersburg, Mured, Leibnitz, Windischgraz, Gonobitz, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien Steiermarks. Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse. 154

Sommer-Tafel-Aepfel, Birnen und Aepfel

täglich bei 1278
Kleinschuster.

Ein Schaffer

mit gründlichen Kenntnissen im Wein- und Feldebau wird aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1528

Vogelkäfige

worunter zwei Salonkäfige mit Tisch, billig zu verkaufen. 1515
Adresse in der Berv. d. Bl.

Alteste und grösste Nähmaschinen-Niederlage.

Original Singer A

für Familien und Schneider. Ringschiffchen-Maschinen, White-Maschinen Dürkopp-Maschinen, Pfaff-Maschinen, Elastic Cylinder-Maschinen, Phoenix-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rossmann-Maschinen zu den billigsten Fabrikspreisen auch gegen Ratenzahlungen.

Grösste Auswahl aller Gattungen Fahrräder

bei Math. Prosch Herrngasse 23.

Erste und grösste mechan. Werkstätte

Reparaturen prompt u. fachmännisch unter Garantie. Auch concessionirt für alle electricische Haustelegaphen etc. etc.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit unserer innigtgeliebten Tochter, resp. Schwester des Fräuleins **Aurora Prochaska** sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse sage ich Allen unseren innigtgefühlten Dank.

Marburg, am 31. August 1893.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Infolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 19. Juli 1893 wird aus sanitären und marktpolizeilichen Rücksichten hiemit angeordnet wie folgt:

1. Vom 1. October 1893 an darf auf den Wochenmärkten in der Stadt Marburg der Verkauf von Lebensmitteln jeder Art nur auf Ständen, Tischen oder in reinlichen Behältnissen stattfinden.
2. Das Auslegen der Lebensmittel am Boden oder auf ausgebreiteten Tüchern oder Matten wird nicht gestattet.
3. Vom 1. October d. J. an haben die marktbesuchenden Händler und Gewerbetreibenden, als: Schuhmacher, Hutmacher, Pfadler, Krämer usw. mit ihren Ständen am Rathhausplatz Aufstellung zu nehmen. Der Hauptplatz wird dem Marktverkehre ausschließlich in Lebensmitteln, rohen Naturproducten, Wirtschafts- und Ackergeräthen, Erzeugnissen, welche zu den landesüblichen Nebenbeschäftigungen der Landwirthe der Umgebung gehören und gemeinen Artikeln des täglichen Verbrauches vorbehalten.
4. Dawiderhandelnde werden vom Marktplatz sofort abgeschafft.
5. Widerleglichkeiten werden nach § 66 des Gemeinde-Statutes für die Stadt Marburg mit Geldbußen bis zum Betrage von 10 fl. ö. Währ. eventuell mit Arrest bis zu 2 Tagen geahndet.

Stadtrath Marburg, am 1. August 1893.

Der Bürgermeister: Nagh.

Torf-Streu und Torf-Mull
zur Verbesserung des Düngers und Geruchlosmachung von Stallung und Abort verkauft
F. X. Halbärth, Marburg a. D.

Geschäfts-Öröffnung.
Ich beehre mich, dem P. T. Publicum anzuzeigen, daß ich in der Mühlgasse Nr. 17, im Hause der Frau Strohmaier mein **Holz- und Kohlen-Geschäft** vom 1. September an eröffnet habe und werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden mit schönem trockenem Holz und guter Kohle zufriedenzustellen.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Wilhelm Zaeh.

Geschäfts-Uebnahme.
Gefertigter bringt hiemit zur gefälligen Kenntnis, daß er vom 1. September l. J. das **Fleischergeschäft in der Viktringhofgasse 14** pachtweise übernommen hat, wo derselbe bei bester Qualität und billigsten Preisen bestrebt sein wird, seine geehrten Kunden zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvollst **Anton Jagoditsch.**

Gegründet 1861.

Nur fl. 3.90 kostet die neuerzeugte Victoria-Uhr für Herren, am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit Secundenzeiger, vorzüglich gehend. Dieselbe Uhr mit Doppelmantel u. Springdedel, effectvoll fl. 5.—
Nur fl. 6.50 eine echte Silber-Remontoir-Uhr, massiv, reich gravirt u. punzirt. Dieselbe sehr fein mit Golddräben fl. 7.75
Nur fl. 8.25 echte Silber-Doppelmantel Savonnet-Remontoir-Uhr mit vortrefflich regulirtem Werk, eine in jeder Hinsicht ausgezeichnete Uhr.
Nur fl. 10.— eine Ancre-Remontoir-Uhr mit 3 reich gravirten, massiven Silbermänneln, 15 Rubis mit Goldzeiger. Dieselbe übertrifft ihrer Vortrefflichkeit wegen alles Dagewesene.
Damen-Remontoir-Uhr aus echtem punzirtem Silber, gute Sorte, fl. 7.50 und fl. 8.—, aus echtem, punzirtem, 14kar. Golde, reich gravirt fl. 14, 17, 19, 22.
Nur fl. 5.— kostet die prachtvoll ausgestattete französische Pendel-Uhr mit 3 Jahre Garantie. Nussholzkasten, stilvoll gearbeitet, bildet das schönste Möbelstück. Dieselbe Pendeluhr mit Schlagwerk, welche Stunden und halbe Stunden schlägt von fl. 6, 10, 14, 20, Repetition 3 Gew. fl. 25 aufwärts.
Alarm-Wecker-Uhr in jeder Lage gehend, vorzügliche Qualität, mit Secundenzeiger, geht und weckt auf das Pünktlichste. Per Stück fl. 2.50. Mit nachtleuchtendem Zifferblatt fl. 2.80
Für pünktlichen Gang sämtlicher Uhren wird auf 2 Jahre garantirt. Nicht-convenirende Waren werden ohne Anstand umgetauscht, oder das Geld retour gegeben. Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme ausgeführt durch die altbekannte Firma

Michael Ilger, Uhrmacher, 1246
Gold- u. Silberwarenhandlung, Marburg, Postgasse.
Preisencourante gratis und franco.

Local-Veränderung.
Erlaube mir dem P. T. Publicum die Mittheilung zu machen, daß ich meine **Glas- und Porcellanhandlung** von Hauptplatz 19 in das Haus der Marburger Escomptebank Hauptplatz 20 verlegt habe und daselbst ein reich assortirtes Lager von Glas- und Porcellanwaren, Lampen, Luster etc. führe.
Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Local gütigst zu bewahren, empfiehlt sich hochachtungsvoll **Max Macher.**

CACAO. CHOCOLAT MAESTRANI
beste und berühmteste Schweizer Chocolate. Garantirt reiner Cacao u. Zucker.
1537

Afrikanischer Rennwagen
ist sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 1542a

Thürstöcke
samt Fenster zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Verein z. Errichtung v. Dienstboten-Asylen.
I. Dienstmädchen-Heim,
Wien, VI., Mittelgasse 24,
Dienstmädchen jeder Kategorie erhalten daselbst unentgeltlich Dienstplätze u. finden anständige Unterkunft, gute Verpflegung gegen 40 kr. täglich. 1409

Als Wirtschafter
oder Schaffer wünscht ein 32jähr. Mann unterzukommen. Adresse: Veit Baupotitsch, Lanzendorf, Post St. Vit. 1523

Schönes Obst
besonders viele Zwetschen, sind vom Baume weg billig zu verkaufen.
Gut Mellingshof.
1520

In der inneren Stadt wird ein **größeres Getreidemagazin** zu mieten gesucht. 1560
Anfrage Gebr. Schlesinger.

Commis,
tüchtiger Verkäufer, wird im Manufacturgeschäft des **Karl Sox** acceptirt. 1541

Lehrjunge
mit guter Schulbildung, der beiden Landesprachen mächtig, findet Aufnahme bei Jos. Martinz' Filiale in Marburg. 1526

Schöne Wohnungen
Färbergasse 2, 1 Zimmer, Küche sammt Zugehör, 1350
Schulgasse 2, 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche sammt Zugehör vom 1. October.

Junge Kanarienvogel-Bastard,
wunderbar gezeichnet, sind billig zu verkaufen. Viktringhofgasse 17 im 1. Stock, täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. 1531

Als Winzer
und **Maiersleute** wird eine größere Familie, welche 4 bis 5 arbeitsfähige Leute hat, aufgenommen. Dieselbe muß sich über längere Dienstplätze u. braves Verhalten ausweisen können. Lohn 70 fl. und genügend gute Acker und Wiesen. 1556
Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Eine 1548
Mahlmühle
ist sogleich zu verpachten. Jahreszins 150 fl. Anzufragen Kärntnerstraße 11.

Rosa und Ludwig Hietzl
Vermählte.
Fiume, am 3. September 1893. 1546
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Allg. steierm. Arbeiter-Kranken- u. Unterstützungs-Cassa, Filiale Marburg.
Einladung
zu dem
Sonntag, den 3. September 1893 im „Kreuzhof“
stattfindenden

Garten-Concert
unter Mitwirkung der vollständigen **Südbahnwerkstätten-Musikkapelle** und gefälliger Mitwirkung der **Südbahn-Liedertafel** und des **Arbeiter-Gesangvereines „Frohsinn.“**
Anfang 4 Uhr nachm. Entree à Person 20 kr. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Das Comité.
Karten im Vorverkauf sind zu haben im Gasthose „zum schwarzen Ader“ Burgplatz, bei Herrn Th. Reid, Herrngasse und im Spar- und Verbrauchervereins Solsengasse. — Ein allfälliger Reinertrag fließt dem Unterstützungs-fonde, obgenannten Vereines zu.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in den Sallocalitäten statt. 1454

Kundmachung.
Am 14. September 1893 findet bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg die Verhandlung wegen Wiederbesetzung der Tabaktrafik in Marburg, Tegethofstraße Nr. 13 statt.
k. k. Finanz-Bezirks-Direction.
Marburg, am 31. August 1893. 1559

Steiermärkisch-Landschaftl. **Tempelquelle** und **Styria-Quelle.**
Stets frischer,
gehaltreichster Füllung im **neuerbauten Füllschachte** mit directem Zulaufe aus der Quelle. 643b
Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Spezerei- und Droguerie-Geschäften und Apotheken.

Meidinger Ofen
für Cooksheizung, welcher 3 Zimmer vollständig heizt, ist um 40 Gulden zu verkaufen. 1:37
Adresse in der Verw. d. Bl.

Verlaufen
ein braunsfleckiger Jagdhund mit Halsband und Marke, auf den Namen „Arco“ hörend. 1552
Abzugeben Fabriksgasse 9.

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern, Balcon und Zugehör im neuen Hause Freiheitshausgasse 11. 1547

Altrenommirtes großes Specerei-Geschäft in Graz,
auf frequentestem Posten, gutem Kundentreib, großem schönen Local mit 2 Eingängen von der Straße, große trockene Keller und Magazine, wird sehr preiswürdig an anständigen Geschäftsmann verkauft. Capital 7—8 Mille erforderlich.
Briefe unter „Existenz“ an Annoncen-Expedition Ludwig von Schönhofer, Graz, Sporgasse 5. 1550

Ein schön möblirtes, großes, sonn- und gassenseitiges **Zimmer** ist vom 1. October l. J. an zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 4, 2. Stock rechts. 1547

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, gassenseitig, ist vom 15. September an zu vergeben. Anfrage Bürgerstraße 8, hochparterre, rechts. 1551

Student
wird in einem besseren Hause in ganze Verpflegung genommen. Auskunft im „Café Tegetthoff“. 1543

Kostort.
Ein Mittelschüler, bis 14 Jahre alt, wird in sorgsame Pflege genommen. Clavier, auch eigenes Zimmer vorhanden. Ferdinandstraße 2, hochpart. links.

Zu mieten gesucht
ein schönes zweifenstertes Gassenzimmer ohne Möb l, womöglich in der Grazer Vorstadt 1549
Auskunft erteilt die Verw. d. Bl.

Kleiner Führer durch Marburg und Umgebung.
Preis per Stück 20 kr.
Zu haben bei Ed. Janschitz' Nachf. Leop. Kralik in Marburg, Postgasse 4.